Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Zeitung (amtl. Organ der Landwirtschaftskammer), Nachrichtenblatt des Landbundes (amtl. Mitteilungsblatt des Lippischen Landbundes), Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau. — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11. Fernruf 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9839. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2,— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2,— einschl. 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2,36 einschl. 36 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 11p. mm-Zeile 12 Pfg., amtl. Anzeigen 20 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., kl. Anz. priv. Art 7 Pfg. d. Wort, d. mm-Zeile im Reklameteil 50 Pfg. Beilagengeb. n. Tarif. — Bei höh. Gew., Streiks od. Betriebsstör. best. f. d. Verl. keine Verpflicht. z. Rückz. d. Bezugspr. Gerichtsbarkeit f. beide Teile Detmold. Zahlungspfl. innerh. 3 Tagen.

Nummer 176 — Detmold, Sonnabend, den 29. Juli 1933 — 38. Jahrgang

„Wir wollen ins Vaterhaus"

Große Saarkundgebung auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart

Stuttgart, 28. Juli. Im Rahmen des Deutschen Turnfestes wurde am Freitag eine große Saarkundgebung auf dem Festplatz veranstaltet. Die Kundgebung begann mit einer Ansprache des bekannten Wirtschaftsführers aus dem Saargebiet, Kommerzienrat Röchling.

Er begrüßte mit herzlichen Worten die versammelten Turnerinnen und Turner, die Freunde aus dem Saargebiet und führte dann etwa folgendes aus: Wir stehen vor der Tür des Vaterhauses und wollen hinein. Gleichviel, wie es auch mit der Hausordnung bestellt sein mag. Wir wollen zurück ins Vaterhaus. Es haben sich bei uns im Saargebiet Raben niedergelassen, die krächzen. Im Vaterhause herrsche Unordnung und geschehe sehr vieles, was nicht recht sei. Wir im Saargebiet haben uns daran gewöhnt, alles unter großen Perspektiven zu sehen und wenn die 3 000 Saarländer hierhergekommen sind ins Reich, so bitte ich Sie, sehen Sie sich die Dinge hier an. Sehen Sie, welche ungeheueren Fortschritte im Vaterhause zu verzeichnen sind: Keine Parteien mehr! Ein einheitlicher Wille, die Nation neu zu formen und ihr ihr Lebensrecht zu erkämpfen. So wie die Arbeitslosigkeit zu einem wesentlichen Teile überwunden wurde, so wird im Reich viel gesunden, was heute noch krank ist. Die Saarländer werden aus dem Reich zurückkehren in ihr Saarland als Zeugen der großen Entwicklung, die sich im Reich vollzieht und sie werden dann die Raben drüben auf den Schnabel schlagen können. Es gelte für die Saarländer nur eine kurze Zeitspanne noch auszuhalten. **Unser liebes Saarland wird dann mit dem deutschen Vaterland auf ewig verbunden sein.**

Der nächste Redner, Staatsrat Spaniol aus dem Saargebiet, grüßte mit Begeisterung die herrliche Stadt Stuttgart, dankte ihr, was sie an den Brüdern und Schwestern aus der Saar Gutes tat und wandte sich dann gegen die Lügen und Verleumdungen, die sich draußen dem großen Deutschland gegenüber breit machten.

Die Turnersänger gaben der Kundgebung durch ihre Liedervorträge einen prächtigen Schwung und es sprach dann zu der Menge noch der Führer der Deutschen Turnerschaft, v. Tschammer-Osten, der die Saarländer aufrief, auszuhalten, ob dunkle oder schöne Tage kommen.

Politische Tageschronik

Die junge deutsche Fliegerin Elly Beinhorn ist nach einem fast viermonatigen Flug, der sie rund um Afrika führte, wohlbehalten in der Reichshauptstadt in ihrer roten Sportmaschine angekommen, vom Jubel der Berliner auf das herzlichste empfangen. Elly Beinhorn ist in den ehemals deutschen Kolonien gewesen, und sie hat den Eindruck mit nach Hause gebracht, daß sich die Deutschen des schwarzen Erdteils über diesen Gruß aus der Heimat sehr gefreut hätten. Elly Beinhorn kündigte reiches Bildmaterial als Ausbeute ihres afrikanischen Fluges an, und man kann hierauf gespannt sein. Denn der schwarze Erdteil führt nicht umsonst seinen Namen ‚trotz dauernder Erkundungen und Expeditionen von Forschern und kühnen Wagehälsen bleiben für den Europäer doch noch ausgedehnte Gebiete Afrikas ein dunkles, unerschlossenes Buch mit sieben Siegeln. Der kühnen jungen deutschen Fliegerin gebührt Dank und Anerkennung für ihre fliegerische Leistung und für den Teil Forschungsarbeit, den auch sie hier sicher geleistet hat. Die mutige Elly hatte die Blumen wohlverdient, die ihr auf dem Tempelhofer Feld bei ihrer Landung am Donnerstag überreicht wurden.

*

Unbedingte Sauberkeit und moralisch einwandfreie Gesinnung verlangt der neue Staat von seinen Beamten, gleichgültig, welchen Rang sie bekleiden. Der Behördenleiter muß mindestens dieselben moralischen Qualitäten aufzuweisen haben wie der letzte Laufbursche. Bis zum 30. Januar war es auf diesem Gebiet noch sehr unvollkommen bestellt. Wieviel haltlose Charaktere mögen wohl der laxen Moral des Novembersystems zum Opfer gefallen sein! Uns scheint ihre Zahl schwer zu ermitteln zu sein; sicher ist, daß es sehr viele solcher Opfer gibt. Zu dieser wenig erfreulichen Gattung gehört auch Herr Dr. Mulert, der frühere Präsident des Deutschen Städtetages. Gegen Mulert war Ende Mai bei der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren anhängig gemacht wegen Vorwurfs der Untreue und des Betruges zum Schaden des Deutschen Städtetages. Dies Verfahren ist jetzt aus formalrechtlichen Gründen eingestellt worden, es wird aber ausdrücklich die moralische Minderwertigkeit Mulerts hervorgehoben, der sich trotz seines bis dahin die Bezüge eines Reichsministers übersteigenden Gehalts um etwa 11 000 RM, bereichert hat.

*

Die deutsche Revolution ist beendet, wir befinden uns jetzt im Stadium der Aufbauarbeit auf allen Gebieten. Diese Aufbauarbeit braucht Ruhe und verträgt keine selbstherrlichen Eingriffe irgendwelcher Eiferer. Besonders ein Gebiet, das der Wirtschaft, ist sehr empfindlich gegenüber solchen Einzelaktionen, denn sein Mechanismus ist derart fein, daß er eine ausnehmend pflegliche Behandlung verlangt. Nachdem nun in diese Richtung gehende Erlasse über das Verbot von Eingriffen in die Wirtschaft der Reichskanzler, der Reichsinnenminister, der Reichswirtschaftsminister, der preußische Ministerpräsident verkündet haben, schließt sich jetzt der Reichsarbeitsminister für sein Ressort mit dem gleichen Erlaß an. Der Minister hebt zwei Punkte aus den Ausführungen des Reichskanzlers vor allem hervor: Jede Nebenaktion, möge sie herkommen, woher sie wolle, muß zurückgewiesen werden, und keinerlei Organisationen oder Parteistellen irgendwelcher Art dürfen sich Regierungsbefugnisse anmaßen, Personen absetzen und Aemter besetzen. Der Umstand, daß dergleichen Erlasse immer wiederholt werden, ist ein Zeichen dafür, daß ein solches Vorgehen den zuständigen Stellen eben immer noch notwendig erscheint.

Parlamentarismus erledigt!

Kopenhagen, 28. Juli. Der englische Journalist Morton vom „Daily Expreß" hält sich zurzeit in Kopenhagen auf und hat sich mit hiesigen Pressevertretern über die Strömungen unserer Zeit unterhalten. Er erklärte u. a., daß überall in der Welt die junge Generation zur Macht gelange, wie man das nicht nur in Italien und Deutschland, sondern auch in anderen Ländern beobachten könne. Die jungen Kräfte kämen ans Ruder, und der Parlamentarismus sei vollkommen erledigt. Das gelte auch für England. Der beste Beweis dafür sei die Tatsache, daß beim britischen Volk eine vollkommene Wahlmüdigkeit und Wahlgleichgültigkeit herrsche. Die Oeffentlichkeit bringe dem Parlament kein Interesse mehr entgegen.

Gömbös aus Rom abgereist

Mit den Ergebnissen zufrieden

Rom, 28. Juli. Unmittelbar vor seiner Abreise gab der ungarische Ministerpräsident Gömbös einigen auswärtigen Pressevertretern in deutscher Sprache eine kurze Erklärung ab, in der er sagte, er habe mit dem italienischen Regierungschef ausführlich über die Lage Europas gesprochen und sei außerordentlich zufrieden mit den Ergebnissen seines römischen Aufenthaltes. Man habe in allen Fragen vollkommen übereingestimmt, sowohl im Politischen wie im Wirtschaftlichen. Er freue sich, beim Abschied aus Rom sagen zu können, daß es lohnend erscheine, im Sinne einer Friedenspolitik für die Interessen Ungarns zu arbeiten.

Gegen 20 Uhr hat Ministerpräsident Gömbös am Freitag Rom verlassen. Zum Abschied hatte sich Unterstaatssekretär Suvich eingefunden. Der italienische Regierungschef hatte sich bereits am Vormittag zu einem kurzen Urlaubsaufenhalt in seine Heimat nach der Romagna begeben.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös und Außenminister Kanya hatten am Vormittag dem Papst ihre Aufwartung gemacht und anschließend den Kardinalsstaatssekretär Pacelli besucht.

Drei Verteidiger

für die Reichstagsbrandstifter.

Leipzig, 28. Juli. Von zuständiger Stelle wird zum Reichstagsbrandprozeß folgendes mitgeteilt:

„Nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung ist in Sachen, die vor dem Reichsgericht zu verhandeln sind, einem Angeklagten, der noch keinen Verteidiger gewählt hat, ein Verteidiger von amtswegen zu bestellen. Da die Angeschuldigten bisher noch keine Wahlverteidiger haben und die Zustellung der Anklageschrift unmittelbar bevorsteht, hat ihnen der Präsident des vierten Strafsenats des Reichsgerichts schon jetzt Verteidiger von amtswegen beigeordnet.

Die Auswahl dieser Verteidiger hatte nach gesetzlicher Vorschrift aus der Zahl der am Sitz des Reichsgerichts in Leipzig wohnhaften Rechtsanwälte zu erfolgen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sache hat der Vorsitzende des Gerichts zwei Verteidiger aus der Zahl der beim Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwälte ausgewählt, nämlich die Rechtsanwälte Seuffert und Huber, die infolge ihrer Bedeutung in Strafsachen besonders geeignet erscheinen. Außerdem ist Rechtsanwalt Teichert bestellt worden, der gleichfalls als besonders tüchtiger Strafverteidiger bekannt ist."

Beruhigung der Wirtschaft

Berlin, 28. Juli. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr der Anregung des Reichswirtschaftsministers entsprechend die Mitglieder des Aufsichtsrates der Deutschen Bau- und Bodenbank, Dr. Moser-Schuckel und Oberingenieur Teske, aus dem Aufsichtsrat der Bank abberufen. Ebenso ist Hauptmann a. D. Cordemann abberufen worde

Ende und Anfang

S—r. Auf der Schlußsitzung der Londoner Weltwirtschaftskonferenz am Donnerstag klang aus den Phrasen selbst des beflissensten Schönredners die Erkenntnis, daß die Konferenz gescheitert ist, so endgültig gescheitert, daß Macdonalds Hoffnung auf einen Wiederzusammentritt in einigen Monaten nicht in Erfüllung gehen dürfte. Für den Konferenzpräsidenten Macdonald war die Situation auf der Schlußsitzung recht peinlich, denn er hatte als Hausherr von Kensington die undankbare Verpflichtung, einer verlorenen Sache einen hoffnungsvollen Anstrich zu geben. Als der eigentliche Vater der Konferenz vor allem aber wollte und konnte er nicht daran glauben, daß sein Sorgenkind an der eigenen Schwäche als eine früh Unvollendete eines vorzeitigen Todes gestorben ist. Herrn Macdonald fällt verständlicherweise diese Erkenntnis schwer, da mit dem Scheitern der Konferenz sein Prestige als Weltschiedsrichter stark zurückgegangen und seine eigene Ministerstellung mit diesem Mißerfolg von London, der im besonderen Sinne sein Mißerfolg ist, belastet worden ist. So bot Macdonald den Delegierten, die schon alle an die Heimreise dachten, in der letzten Sitzung den Eindruck eines versorgten alten Mannes, dessen guter Wille schmählich enttäuscht wurde.

Das negative Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz hat gezeigt, daß man heute mit dem internationalen Konferenzsystem nicht mehr weiterkommt. Man hat dies System der Resolutionen und Empfehlungen jahrelang geübt mit immer dem gleichen Erfolge, daß es bei Entschließungen blieb, ohne daß praktische Ergebnisse erzielt wurden. Das Interesse der Weltöffentlichkeit an diesen Ansammlungen von Diplomaten ist überdies auf seinen tiefsten Stand gesunken, und uns kommt bereits alles, was mit „Konferenz" zusammenhängt, ehrlich zum Halse heraus angesichts dessen, was wir auf derartigen Begegnungen „erreicht" haben. Noch keine Konferenz hat Deutschland etwas eingebracht, noch keine Konferenz vermochte in den anderen Ländern an der politischen und wirtschaftlichen Auffassung etwas zu ändern, noch keine Konferenz förderte bisher die Nationen in ihrem gegenseitigen Verständnis. Daran war schuld die internationale Unaufrichtigkeit derjenigen, welche im Namen der Demokratie in den Konferenzsälen mit phrasenreichem Pathos von Vertrauen, Völkerversöhnung, friedlichem Zusammenschluß und opferbereiter Mitarbeit jedes einzelnen Landes an der Wohlfahrt der Welt sprachen, während sie in stillen Hinterzimmern Geschäfte und Abkommen zustande brachten, die das Vertrauen brachen, die statt Völkerversöhnung Völkerhaß, statt friedlichen Zusammenschluß Kriegslüsternheit und Beutegier, statt opferbereiter Mitarbeit an der Wohlfahrt der Welt die Weckung nackter Begehrlichkeit bei den Staaten zur Folge hatten. Ein solcher Widerspruch zwischen Worten und Taten kennzeichnete jede der unzähligen Nachkriegskonferenzen. Und jedesmal war Deutschland das Opfer seiner Gutgläubigkeit. Dieser Methode hat, so hoffen wir, das Scheitern der Weltwirtschaftskonferenz — wenngleich es im Hinblick auf das fehlende Ergebnis auch zu bedauern ist — ein Ende gemacht. Ohne uns in die Angelegenheiten eines fremden Landes, die uns nicht interessieren, einmischen zu wollen, bleibt doch die Feststellung, daß das parlamentarisch-demokratische System in seiner Anwendung auf den zwischenstaatlichen Verkehr restlos versagt hat. Die Staatsmänner werden sich daher nach besseren Mitteln umsehen müssen, die wirksamer zum gegenseitigen Verstehen führen.

Worin diese Mittel zu suchen sind, darauf hat Dr. Schacht in der Schlußsitzung unmißverständlich hingewiesen, als er sagte: „Internationale Zusammenarbeit wird erst dann zur praktischen Wirklichkeit werden, wenn sich nicht mehr der eine auf den anderen verläßt, sondern wenn jeder zunächst aus eigener Kraft alles daran setzt, um der wirtschaftlichen Krise Herr zu werden." Das ist der Schlüssel zu einem neuen Anfang. Deutschland hat an sich selbst

erfahren, daß es falsch ist, auf Hilfe von außen zu warten, daß allerdings die Weimarer Demokratie diesem Irrglauben huldigte und daß sie dies aus Schwäche tat. Das neue Deutschland unter dem Volkskanzler Adolf Hitler, das sich stark fühlt, gibt sich nicht Illusionen von fremder Rettung hin, sondern schreitet zur Selbsthilfe und räumt zielbewußt und entschlossen im eigenen Hause auf. Deutschland hat die Wandlung vom unfruchtbaren Internationalismus zu einem schöpferischen Nationalismus gerade durchgemacht, womit Italien uns zehn Jahre voraus ist, während Amerika unter seinem tatkräftigen Präsidenten Roosevelt starke Neigung zu einem wirtschaftlichen Nationalismus zeigt.

Dieser junge Nationalismus, der Mittel- und Südeuropa erfaßt hat und dessen helle Flammen schon hier und da über die Grenzen zucken, bringt der alten Welt einen neuen politischen Glauben und ein neues wirtschaftliches Vertrauen. Dem kann und darf sie sich auf die Dauer nicht widersetzen. Ist doch nach einem Hitlerwort eine Verständigung zwischen bewußten Nationalisten viel leichter zu erzielen. Denn ihre Stärke ist der Bürge ihrer Ehrlichkeit. Nationalismus bedeutet dagegen nicht Abschließung von der übrigen Welt, wohl aber glaubt das neue Deutschland, daß der Nationalismus am besten das Ziel erreicht, welches nach den Worten Dr. Schachts besteht in der Bereinigung der Welt von den wirtschaftlichen und finanziellen Schlacken des Krieges, d. h. in der Gewinnung eines neuen Startes für eine bessere Zukunft.

Ein Kanzlerbild für opferbereite Stifter.



Für jeden, der fällt — zehntausend, die helfen.

Die von dem Reichskanzler angeregte „Stiftung für die Opfer der Arbeit" hat bis jetzt ein ausgezeichnetes Ergebnis gehabt — fast fünf Millionen RM. sind eingegangen. Als Anerkennung für die in den Spenden zum Ausdruck gebrachte soziale Gesinnung hat sich der Reichskanzler entschlossen, sein neuestes Bild zur Verfügung zu stellen mit einem besonderen, von ihm stammenden und geschriebenen Denkspruch.

Beamtenschaft und SPD

Mitgliedschaft ist unvereinbar.

Eine Bekanntgabe sämtlicher bayrischer Staatsministerien besagt, wie die „Wandelhalle" meldet, folgendes:

„Auf Grund des Verhaltens der sozialdemokratischen Partei Deutschlands im In- und Ausland, insbesondere nach dem in letzter Zeit gefundenen Material, liegt der landesverräterische Charakter der sozialdemokratischen Bestrebungen offen zutage. Damit ist die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit der Stellung eines Beamten, Angestellten oder Arbeiters, der aus öffentlichen Mitteln Gehalt, Lohn oder Versorgung erhält, unvereinbar. Das gilt für alle Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates, der Gemeinden, Gemeindeverbände und Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie der diesen gleichgestellten Einrichtungen und Unternehmungen."

Rote Unterwelt in Westfalen

40 Kommunisten festgenommen — Waffen- und Sprengstoffunde

Recklinghausen, 28. Juli. Die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Münster beim Polizeipräsidium Recklinghausen hat in den letzten Tagen eine große Aktion gegen den Rotfrontkämpferbund in Dorsten und Hervest-Dorsten unternommen. Im ganzen wurden 34 Personen festgenommen.

Die Ortsgruppen Dorsten und Hervest-Dorsten des Rotfrontkämpferbundes hielten planmäßig Gelände- und Exerzierübungen ab, auch wurde Unterricht in der Verwendung von Handgranaten erteilt. Dabei wurden entsprechend hergerichtete Keulen als Wurfgeschosse verwendet. Die militärische Schulung der Rotfrontkämpfer erstreckte sich auch auf die Ausbildung für den Straßenkampf. Auswärtige Kommunisten sorgten für die Bewaffnung der Ortsgruppenmitglieder. Bei einem Funktionär wurde eine gebrauchsfähig hergerichtete Stielhandgranate im Garten ausgegraben. Eine weitere Stielhandgranate hatte der rote Funktionär in eine Jauchegrube geworfen Bei einem anderen ist eine 8 Millimeter Pistole und zwei Armeerevolver beschlagnahmt. Diese Waffen waren sorgfältig in Motorradschläuchen verpackt und in einem Garten vergraben. In einem freien Felde fand die Staatspolitzei zwei Karabiner, zwei Infanteriegewehre und 1919 Schuß Infanteriemunition eingegraben. Die Waffen und die Munition waren sorfältig in Säcke eingewickelt. Die Gewehrschäfte waren, um sie gebrauchsfähig zu erhalten, dicht eingepackt. Bei den Mitgliedern des Rotfrontkämpferbundes in Dorsten wurde auch eine Ersatzzeitung des verbotenen Ruhr-Echos gefunden.

Geplanter Anschlag

gegen den Polizeipräsidenten von Wuppertal.

Wuppertal, 28. Juli. Von der politischen Polizei Wuppertal wurden, wie die „Volksparole" berichtet, 6 Männer festgenommen, die zusammengekommen waren, um über einen Anschlag gegen den Polizeipräsidenten, SA.-Brigadeführer Veller, zu beraten. Eine Person wurde bereits bestimmt, die notwendigen Handgranaten zu besorgen. Eine weitere Person wurde bestimmt, die den Anschlag ausführen sollte. Die Untersuchungen sind noch im Gange. Im Laufe der nächsten Woche werden die festgenommenen schuldigen Personen dem Sondergericht vorgeführt werden.

Rote Geheimorganisation in Essen

Bochum, 28. Juli. Unter irreführenden Namen hatten sich Tausende von Kommunisten im Ruhrgebiet zusammengeschlossen. Der Sitz der Organisation war Essen. Der dortige Vorsitzende ist ein übel beleumundeter Kommunist. Die hiesige Ortsgruppe umfaßte 35 Mitglieder, die zum größten Teil festgenommen werden konnten. Die gesamte Kartothek konnte sichergestellt werden. In Verbindung hiermit wurde die Geschäftsstelle in Essen festgestellt und die gesamte Einrichtung beschlagnahmt. Dabei wurden 4 bis 5 000 Mitgliedskarten aufgefunden.

Weiter wurde der Leiter der kommunistischen Geheimorganisation im Ruhrgebiet verhaftet. Es handelt sich um den berüchtigten kommunistischen Funktionär Heinrich Hülsmann aus Essen. Die Spuren der Geheimorganisation erstrecken sich über das gesamte Industriegebiet.

Am Donnerstag wurden weitere 14 Kommunisten festgenommen, die der bolschewistischen Wühlorganisation angehören. Hierbei wurden neben kommunistischen Hetzschriften auch einige Ausgaben der dritten Juninummer der „Roten Fahne" beschlagnahmt. In dieser Nummer strotzt es von Hetzüberschriften; auch in Greuelpropaganda macht das Organ. Ferner wird zu einem Massensturm für die verurteilten Antifaschisten aufgefordert.

Sprengstoffunde in Darmstadt

Darmstadt, 28. Juli. Die hessische Staatspolizei ist nach längerem Suchen in Darmstadt einem großen Sprengstofflager der Kommunisten auf die Spur gekommen. Es wurden 40 Pakete Sprengstoff, 2 000 Schuß Munition und mehrere Schußwaffen, die in einer Kiste verpackt und in einem Garten vergraben waren, gefunden. 14 Kommunisten wurden in Untersuchungshaft genommen.

Flugbereitschaft

Shoal-Harbour (Neufundland), 28. Juli. General Balbo hat infolge günstiger Wetterberichte die sofortige Flugbereitschaft für sein Geschwader angeordnet. Die Staffeln wurden in Startposition manöveriert. Jedes Flugzeug erhielt 4 000 Liter Benzin und 60 Liter Oel. Balbo hat sich endgültig für die direkte Flugstrecke von Shoal-Harbour nach Valentia (Irland) entschieden. Er hofft, die 1 800 Meilen betragende Strecke in 13 Stunden zurückzulegen. Balbo überwachte die letzten Vorbereitungen seines Fluggeschwader persönlich und war infolge der starken Hitze nur in Hemdsärmeln und ohne Kragen zu sehen.

Deutschland gratuliert Mussolini

Der Duce 50 Jahre alt.

Berlin, 28. Juli. Am 29. Juli begeht der Führer des faschistischen Italiens Benito Mussolini, seinen 50. Geburtstag. Mussolini wurde am 29. Juni 1883 in Predappio in der Provinz Romagna als Sohn eines Dorfschmiedes geboren.

Die unzähligen segensreichen Maßnahmen — es sei nur an die Urbarmachung der pontinischen Sümpfe erinnert — tragen alle den Stempel der überlegenen Persönlichkeit Mussolinis.

*

Aus Anlaß des 50jährigen Geburtstages Mussolinis sandten Reichsaußenminister v. Neurath und Reichsminister Dr. Goebbels Glückwunschtelegramme.

Umsatzsteuersenkung

für die Landwirtschaft auf 1 vH.

Berlin, 28. Juli. Nach einem Bericht des „Völkischen Beobachters" über die Arbeit des Staatssekretärs Reinhardt im Reichsfinanzministerium plant dieser ein weiteres Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit für den kommenden Herbst. Es sei darüber hinaus bereits ein großzügiger Plan für Verminderung der Arbeitslosigkeit in Vorbereitung, mit dessen Verwirklichung im Frühjahr 1934 begonnen werden soll. Außerdem soll Statssekretär Reinhardt im Frühjahr 1934 mit einer grundlegenden Vereinfachung des gesamten Steuerwesens herauskommen wollen. Schon für den Herbst sei eine durchgreifende Steuererleichterung für die Landwirtschaft geplant, die wahrscheinlich in einer Herabsetzung der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft von 2 auf 1 vH. bestehen werde.

---

34 Kreise arbeitslosenfrei

Königsberg, 28. Juli. In Ostpreußen sind jetzt auch die Kreise Goldap, Rastenburg und Gumbinnen ohne Erwerbslose. Danach sind in Ostpreußen Arbeitslose nur noch in den Stadtkreisen Königsberg, Allenstein, Insterburg, Elbing und Tilsit und in den Landkreisen Königsberg, Allenstein und Fischhausen vorhanden.

Letzte Funkmeldungen

Donnerstag abend fand in Düsseldorf eine Riesenkundgebung der Deutschen Arbeitsfront statt, auf der der NSBO.-Reichsleiter, Staatsrat Schuhmann, sprach.

*

Das englische Unterhaus vertagte sich am Freitag nachmittag für die Sommerferien. Die Wiederversammlung ist auf den 7. November festgesetzt.

*

Der österreichische Bundesrat hat sich in seiner Freitagsitzung bis zum 19. September vertagt. Es ist vorgesehen bis Mitte August keinen Ministerrat abzuhalten, falls nicht außerordentliche Ereignisse es erfordern sollten.

*

Durch Großfeuer in einem pommerschen Dorf wurden vierzehn Gebäude vernichtet.

*

Als Ersatz für die am 27. Juli zerstörte Hindenburg-Eiche auf dem Tempelhofer Feld ist am Freitag mittag durch das Gartenamt Tempelhof eine neue Eiche gepflanzt worden.

*

Der Vorstand der Anwaltskammer Berlin hat der Stiftung der Opfer für Arbeit einen weiteren Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung stellen können, so daß die Gesamtsumme der der Stiftung überwiesenen Beträge jetzt 25 000 RM. ausmacht.

*

Aus Anlaß des ersten Jahrestages des „Niobe"-Unterganges im Fehmarn-Belt fand am Grammersdorfer Strand auf Fehmarn gegenüber der Stelle, wo das Schulschiff gekentert war, eine schlichte Totengedenkfeier statt.

*

Die Fraktion der NSDAP. des früheren preußischen Staatsrats hat der Stiftung für Opfer der Arbeit 1 375 RM. überwiesen.

*

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Tirol hat an Bundeskanzler Dr. Dollfuß ein Schreiben gerichtet, in dem sofortige Hilfsmaßnahmen für die Privatbahnen in Tirol gefordert werden, die vor dem Zusammenbruch stehen.

*

Am Montag, dem 31. Juli, von 20.30 bis 21 Uhr spricht über den Deutschlandsender Legationsrat Dr. Schwendemann über „Deutschlands Anspruch auf gleiche Wehr und gleiche Sicherheit".

*

Deutsche Flotteneinheiten befinden sich gegenwärtig aus der Ausbildungsfahrt in den nordischen Gewässern.

Jeder Gesunde kann heiraten

Erweiterung der Bestimmungen über die Gewährung von Ehestandsdarlehen

Berlin, 28. Juli. Der Schöpfer des Gesetzes über Förderung der Eheschließungen, Staatssekretär Reinhardt, hat eine große Anzahl von Briefen von Volksgenossinnen erhalten, die mitteilen, daß auch sie einem Arbeitnehmerberuf angehören und daß auch sie gern heiraten möchten, daß sie jedoch den Bestimmungen des Gesetzes über Förderung der Eheschließungen gemäß zu ihrer großen Enttäuschung ein Ehestandsdarlehen nicht erhalten könnten, weil sie entweder bereits länger als zwei Jahre arbeitslos seien oder schon einige Monate vor dem Inkrafttreten des Gesetzes über Förderung der Eheschließungen geheiratet hätten. Der künftige Ehemann sei vorhanden, es fehle jedoch an den Mitteln zur Beschaffung einer Wohnungseinrichtung. Die Wünsche dieser Volksgenossinnen werden erfüllt durch eine zweite Durchführungsverordnung über die Gewährung von Ehestandsdarlehen, die Staatssekretär Reinhardt herausgebracht hat.

§ 1 dieser Verordnung entspricht dem Wunsche aller derjenigen Volksgenossinnen, die bereits länger als zwei Jahre arbeitslos sind. Nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Juni 1933 war eine der Voraussetzungen für die Gewährung eines Ehestandsdarlehen, daß die künftige Ehefrau in der Zeit vom 1. Juni 1931 bis 31. Mai 1933 mindestens sechs Monate in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden hat. Mit dieser Bestimmung waren diejenigen Volksgenossinnen nicht einverstanden, die zwar einem Arbeitnehmerberuf angehören, aber bereits seit länger als 1. Juni 1931 arbeitslos sind. Diese Volksgenossinnen haben den Wunsch ausgesprochen, den Beginn des für die Arbeitnehmertätigkeit maßgebenden Zeitraumes auf einen früheren Zeitpunkt zu verlegen.

Dem ist durch § 1 der soeben erschienenen Verordnung entsprochen worden. Der Zeitraum, in den die mindestens sechsmonatige Arbeitnehmertätigkeit fallen muß, umfaßt nunmehr nicht mehr zwei, sondern fünf Jahre, nämlich die Zeit vom 1. Juni 1928 bis 31. Mai 1933.

§ 2 der zweiten Durchführungsordnung entspricht dem Wunsch derjenigen Volksgenossinnen, die sich zwar noch in einem Arbeitnehmerverhältnis befinden, aber bereits innerhalb des letzten Jahres vor dem Inkrafttreten des Gesetzes über Förderung der Eheschließungen geheiratet haben.

§ 4 ist bedingt durch die Bevölkerungspolitik des neuen Staates. Es soll die Verheiratung nur solcher Volksgenossen und Volksgenossinnen gefördert werden, deren Gesundheitszustand gesunde Nachkommen verbürgt.

§ 5 regelt die Frage der Beibringung ärztlicher Zeugnisse der Volksgenossen und Volksgenossinnen, die ein Ehestandsdarlehen beantragen.



50000 Blumen für einen Kurpark

Wie sich Salzuflen in einem Jahrzehnt verschönte — Es rückte in die vorderste Front der deutschen Bäder — „Frühlingserwachen" in der Salzestadt

III.

Es hat sich viel geändert in Salzuflen in den letzten acht Jahren. der kümmerliche kleine Holzpavillon vor dem Kurhaus hat einem weitgedehnten und bei aller Schlichtheit doch einladenden Hallenbau Platz gemacht, in dem eine Schar geschulter Kellner jeden Wunsch des Gastes befriedigen. Ueber Küche, Keller und Kurterrasse wachen mit aufmerksamem Auge und freundlichem Wort der Wirt, Herr Jürgens, und sein Sohn. Dem Gast die volle Behaglichkeit zu schaffen, ist für sie eine Ehrensache.

Für die Unterhaltung sorgt die von dem Bielefelder städt. Orchester gestellte Kurkapelle, die unter der Leitung von Edgar Neiger und Musikdirektor Göß-ling steht und immer gute Musik bietet. Sie steht weit über der oft üblichen „Kaffeemusik", und oft sind gerade die von Werner Gößling dirigierten Konzerte geradezu eine künstlerische Feierstunde. Hier ist gegenüber den letzten Jahren ein gewaltiger Schritt nach aufwärts getan worden!

Ueber Obermusikmeister Emil Mietusch mit seiner Detmolder Reichswehrkapelle braucht nicht viel gesagt zu werden. Er gehört seit wohl einem Jahrzehnt zur Salzufler Saison wie der Kurgast selbst. Seine Zuhörer strahlen genau so wie das Gesicht von Mietusch — und sie wissen auch, warum. Schmiß ist in seiner Kapelle, und im Zugeben hat er eine lockere Hand. Darum klatschen wir noch ein wenig . . .

*

Die Zeit vergeht schnell. Wer weiß darum noch, wie die Trink- und Wandelhalle vor wenigen Jahren aussah? Der Wind pfiff durch die offenen Holzhallen, und es war zuweilen recht ungemütlich. Jetzt aber kann der Sommer ruhig mal unfreundlich werden, der Kurgast ist sicher geborgen und trinkt seinen Brunnen, ohne naß zu werden. Und im Winter ist die von hellem Licht durchflutete Halle sogar mollig erwärmt.

Ein Rätsel taucht hierbei auf: Die Mädchen an der Gläserausgabe! Sind es Gedächtniskünstlerinnen oder sonst geheimnisvoll begabte Wesen? Es hat mir schon mancher Kurgast bestätigt, dieses eine: Wie kommt es, daß diese Mädchen schon nach wenigen Tagen genau wissen, welche Glasnummer der einzelne Kurgast hat? Meist braucht er seine Nummer gar nicht mehr zu sagen, sondern schon beim Kommen des Kurgastes hat die Ausgeberin das richtige Glas in der Hand. Wer es nicht glaubt stelle sich einmal eine Weile neben der Glasausgabe hin. Offen gestanden, ich selbst würde wohl prompt jedem das falsche Glas in die Hand drücken.

*

Daß der Kurpark rund 250 Morgen groß ist, daß rund 32 000 Stiefmütterchen in der Badegärtnerei hinter der oberen Gradierwand großgezogen werden, daß rund 11 000 Narzissenknollen in die Rasenflächen verteilt und 5 000 Tulpen, Hyazinthen, Goldlack und Primeln eingepflanzt wurden, daß die Gärtnerei ein großes Warmhaus, ein Palmenhaus, vier Gewächshäuser, 3 heizbare und 20 kalte Mistbeetkästen sowie 300 Mistbeetfenstern aufweist, das alles spricht für die Arbeit, die der Gartenoberinspektor Wiese mit seiner Schar zu leisten hat. Mit welcher Meisterschaft er es tut, davon legen die wahrhaft künstlerischen Beetlanlagen lebendiges Zeugnis ab. Sie sind oft Farbenspiele von überraschender Schönheit und Freudigkeit.

Um auch die Vogelwelt wieder heimisch zu machen, wurden vielfach Maßnahmen getroffen. Der Erfolg blieb nicht aus, etwa 15—20 Nachtigallenpärchen sind allein im Kurpark zu finden. Selbst für einen kleinen deutschen Tiergarten ist der Anfang gemacht worden.

Für den Sportliebenden sind vier beste Tennisplätze vorhanden, dazu ein Uebungsplatz. Weiter soll am Schwaghof noch ein Golfplatz entstehen, und an einen Flugplatz in dieser Gegend hat man auch schon gedacht, um dem modernen Verkehr auch in Salzuflen Raum zu geben. Am Wege zum Forsthaus hin soll außerdem bald das lange geplante große Familien-Luftbad zur Wirklichkeit werden. Der Freiwillige Arbeitsdienst hat am Rande des erweiterten Kurparks zwei Baracken errichtet und wird hier mit 120 Mann eine Stätte finden, um allerlei Arbeiten auszuführen. So soll der Kurpark noch erweitert werden unter dem Gesichtspunkt der Flachsheideausnutzung.

*

Recht nett ist es, wenn in Bad Salzuflen „Frühlingserwachen" gespielt wird. Das heißt, wenn man anfängt, in der Badestadt sich zu rüsten für die neue Kurzeit. Dann hängen mit einemmale aus allen Häusern die roten Betten zum Fenster hinaus, in den Gärten stehen die Polstermöbel und werden mit allerlei Schlagwerkzeugen bearbeitet, und in den Häusern wird alles schmuck gemacht. Ganze Straßenzüge werden auf diese Weise in den Frühjahrsaufruhr versetzt — und dies zu sehen, stimmt immer heiter, denn man weiß, daß es bestimmt bald Frühling wird.

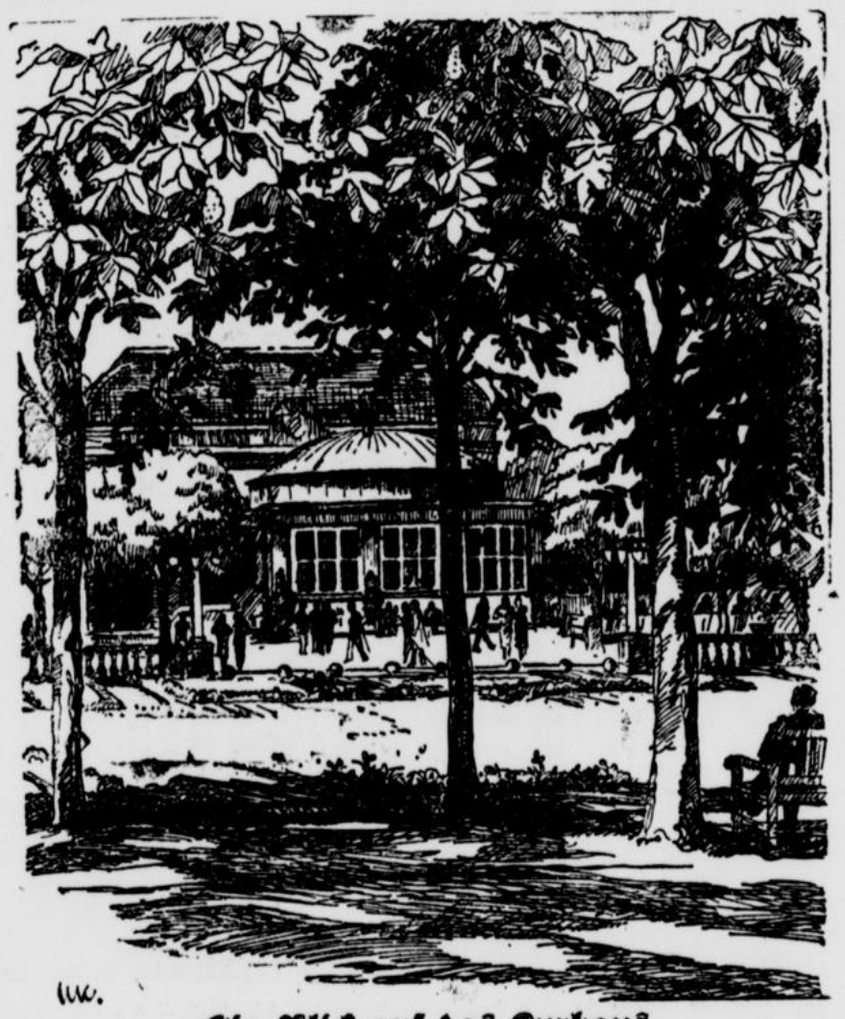
Im Kurpark findet man ähnliche Spuren eines wilden Tätigkeitsdranges. Auf hohen Karren fährt ein Gärtner an der Allee entlang und schneidet den Bäumen die Bubiköpfe und frisiert sie nach Schnur und Lineal. Dann werden die Beete umgewühlt, neue Bäume mit großen Wurzelballen werden auf Eselkarren herbeigeschleppt und an die Stelle von alten Bäumen ins Erdreich gesetzt. Eines schönen Tages aber sind die Beete mit einem Schlage bunt geworden, und am Eingang hat sich ein Palmen- und Agavenhain aufgetan. Nun ist der Frühling wirklich und endgültig erwacht und alle Frostgeister sind in ferne Weiten verbannt!

*

So strebt Bad Salzuflen unter zielbewußter Leitung durch Badedirektor Horstmann immer weiter vorwärts. Schon hat es im besten Jahr fast 30 000 Kurgäste gehabt — eine Zahl, mit der das Bad in die vorderste Reihe aller deutschen Kurbäder getreten ist. Auch in den letzten Krisenjahren war die Kurgastzahl mit 17—18 000 so hoch, daß damit der Beweis erbracht wurde, wie stark Salzuflen seine Stellung behaupten konnte.

Es mag ältere Bäder geben als Salzuflen, es mag pompösere Kurstätten geben — aber in seinem anheimelnden Charakter, seiner Gepflegtheit, seiner unvergleichlichen Lange und vor allem in der Heilkraft seiner Quellen liegt die Stärke der Salzestadt, die ihr niemand streitig machen kann und die ihr immer neue Scharen von Erholungs- und Heilungssuchenden zuführen wird!

Georg Heese.



Ein Blick auf das Kurhaus

Jagdschloß Lopshorn
Inh. H. Kuhlmann
Herrlich gelegen im Teutoburger Walde
Beliebter Ausflugsort. - Ia Speisen und Getränke, täglich Pickert
Ruf 2336 (Detmold)

Gasthaus und Sommerfrische Berlebeck
Inh.: Ed. Kanne. - Älteste Sommerfrische am Platze. Angenehmer Aufenhalt. Große Halle.
Am nächsten Wege zum Hermanns-Denkmal und nach den Externsteinen. Haltestelle der elektr. Straßenbahn Detmold-Berlebeck. Zentrum des Teutoburger Waldes. Ausflüge von hier aus nach allen Richtungen. Fernr. 2212 Amt Detmold.

Gasthaus „Forstfrieden"
Inhaber: Frau Ww. Gerke
Hiddesen Ruf: Detmold 3268
Naturschutzpark - Pension - Ausflugsort
Direkt am Donopersteich - Zimmer mit fließendem kalten u. warmen Wasser - Bad im Hause - Garage
Täglich frische Bachforellen.

Berkenhoff
Parkhotel „Waldesfrieden"
Pivitsheide v. H., Tel. Detmold 2554
Beliebter Ausflugsort für Sommerfrischler und Vereine.
Kinder-Lunapark mit Rutschbahn, Karussel, Schaukeln etc.

Evangelisches Vereinshaus
Detmold, Wiesenstraße 5 - Telefon 3332
Hotel, Hospiz, Jugendherberge, gut bürgerlicher Mittagstisch, volle Pension, Garagen.

Sommerfrische
Lippische Schweiz
Schling bei Detmold — Fernruf 3035
Schönster Ausflugsort in schönster Lage Lippes. Besitzer: Georg König.

Aug. Senger
Waldwirtschaft Kattenmühle
herrl. gelegen im Silberbachtal. Bequem zu erreichen per Auto von Horn oder zu Fuß von Leopoldsthal über die Velmerstot oder durchs Silberbachtal.

Bad Salzuflen
Teutoburger Wald
Herz - Rheuma - Nerven
Frauenleiden - Gicht - Luftwege
Bade-, Inhalations- und Trinkkuren
Pneumatische Kammern
Ganzjähr. Kurzeit
Täglich große Kurkonzerte
Mittwochs: Militärkonzerte
Kurtheater: Dienstags: Operette
Donnerstags: Lust- und Schauspiel.

Hotel u. Pension Köterberghaus
auf dem Köterberg, 503 m über d. Meere
Inhaber: Ernst Ströhl
Fernsprecher 39 Amt Rischenau in Lippe
Herrliche Fernsicht nach allen Himmelsrichtungen! Bei klarem Wetter sichtbar: Brocken, Herkules, Hermannsdenkmal, Porta Westfalica usw. Gute Küche

Hotel, Restaurant u. Pension Bärental
Inh.: Erich Paap, Fernruf Kohlstädt 2, Haltestelle der Straßenbahn Detmold—Paderborn, auch von der Station bequem zu erreichen.
Romantisch gelegener Ausflugsort, umgeben von Bergen, unmittelbar am Walde gelegen, Mittelpunkt herrlicher Waldwege n. d. Externsteinen, Kreuzkrug, Silberbachtal, Fürstenallee. Anerkannt gute Speisen und Getränke.

Café Mellies, Berlebeck
Gemütlicher Aufenthalt bei
Ia. Kaffee und Kuchen
Ermäßigte Preise.

Gasthaus Sternschanze
Hiddesen b. Detmold Direkt am Walde
Altes gutbekanntes Gasthaus und Café, 2 Minuten von der Endstation Detmold-Hiddesen. Fernruf 2668.

Künstlerklause
Bes. Herm. Niederbracht. Ruf 3
Schwalenberg
Der schönste Punkt zwischen Weser u. Teutob. Wald. Der Treffpunkt von Künstlern und Kunstfreunden. Ständige Ausstellung von Gemälden.
Pension ab 4 RM. Fließ. Wasser in all. Zimmern.

Ueberall wohin Sie kommen, wird's Falkenkrüger wohlbekommen

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Täglich 3 Kurkonzerte

Sonnabend, 29. Juli. 8½ Uhr: Tanz im kl. Kursaale und Fürstenhof.

Sonntag, 30. Juli, mittags 12 Uhr: Taufe eines Segelflugzeuges
nachm. 4½ Uhr Tanztee i. Hotel Fürstenhof.
8½ Uhr Tanz im kl. Kursaal u. Fürstenhof

Montag, 8.15 Uhr im Theatersaal: Einziges Gastspiel: „Die 6 von der Staatsoper" Das Ballett der Solisten.
Karten zu Mk. 1.—, 1.50, 2.—, ab Sonnabend an der Theaterkasse.

Dienstag, 8 Uhr: Kurtheater. „Der Wildschütz" Oper von Lortzing

Mittwoch, 2 Militärkonzerte. — Tanz.

Donnerstag, 8 Uhr: Kurtheater, „Wenn der Hahn kräht".
8½ Uhr Hausball im Hotel Fürstenhof

Freitag, morgens 7 Uhr: Rundfunkübertragung des Frühkonzertes.

Sonnabend, 5. August. 8 Uhr Deutscher Abend
8½ Uhr Tanz im kl. Kursaal u. Fürstenhof

Montag, 7. August: Sinfoniekonzert, Solist: Hans-Martin Theopold.

Mittwoch, 9. August: Große Parkbeleuchtung.

Besucht das **„Rheingold"**

Inhaber: Paul Menz *Bad Salzuflen*

Täglich ab 4 Uhr Kaffee-Konzerte
Sonntags Tanz-Tee - Bierbar
Täglich ab 8 Uhr Gesellschaftstanz

Bad Pyrmont

Herz, Blut, Frauen, Rheuma

Sonnabend, den 29. Juli 1933:
Nachmittags und abends Konzerte des Kurorchesters (Dresdner Philharmonie)
9 Uhr abends: Ball der Kurverwaltung im Konzerthaus.

Sonntag, den 30. Juli 1933:
3 Konzerte des Kurorchesters (Dresdner Philharmonie).
9 Uhr abends: Tanz im Konzerthaus.

Montag, den 31. Juli 1933:
8.30 Uhr abends im Kurtheater: „Cocktail", Operette von Karl Vollmöller.

Dienstag, den 1. August 1933:
8.30 Uhr abends im Kurtheater: „Politik der Weiberröcke", Komödie von Grant.

Mittwoch, den 2. August 1933:
8.30 Uhr abends im Kurtheater: Gastspiel „Die 6 von der Staatsoper" (Ballett).

Donnerstag, den 3. August 1933:
8.30 Uhr abends im Kurhaus: Heiterer Vortrag Erwin Eckersberg.

Freitag, den 4. August 1933:
8.30 Uhr abends im Konzerthaus: Sinfoniekonzert der Dresdner Philharmonie.

Sonnabend, den 5. August 1933:
Nachmittags und abends: Konzerte des Kurorchesters (Dresdner Philharmonie).
9 Uhr abends: Goldene Reunion im Konzerthaus.

Sonntag, den 6. August 1933:
Goldener Sonntag.
3 Konzerte des Kurorchesters (Dresdner Philharmonie).
9 Uhr abends: Goldener Ball im Konzerthaus.
Abends: Festbeleuchtung des Kurparks, der Hauptallee des Brunnenplatzes und der Wandelhalle.

Wichtig für Landwirte!

Wenn Sie wissen wollen, welche Möglichkeiten das Entschuldungsgesetz bietet und ob auch Sie entschulden können, so wenden Sie sich vertrauensvoll a

Syndikus Broese,
Gütersloh, Berlinerstr. 57.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange meines innigstgeliebten Mannes sage ich, da ich nicht jedem einzelnen dank sagen kann, auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Frau Auguste Bobe und Kinder.

Pillenbruch, 28. Juli 1933.

Danksagung.

Für alle Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken herzlichst

Luise Steinmeyer
geb. Schlehmeier
und Kinder

Nienhagen b. Leopoldshöhe, im Juli 1933.

Nach längerer Tätigkeit an der zahnärztlichen Klinik des Allgemeinen Krankenhauses Hamburg-Eppendorf habe ich mich in **Detmold,** Fürstengartenstraße 11, als

prakt. Zahnarzt

niedergelassen. **Dr. R. Schneeberg.**

Fernruf 2844. Sprechstunden 9-1, 3-6 Uhr, außer Sonnabend nachmittag, sonst nach Verabredung.

Anzeigen

in der Lippischen Tageszeitung

sprechen [redacted]

nicht nur zu Lesern, sondern

zu Käufern! [redacted]

Weidenflitze
grün, entwichen. Bitte melden: **Mühle Nr. 10.**

Darlehen
von 300 bis 30000 RM. Bed. u. kostenl. Ausk. durch Fa. **M. Jaeger,** Herford, Bäckerstr. 13.

3-Zimmerwohnung
erste Etage, mit Wasserleitung, zu sofort oder später abzugeben.
Wo sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heu, Stroh Häcksel
Spelse- und Futterkart
ab Lager und Gespann liefert preiswert

H. Otto, Lage
Fernruf 824

Heute, Samstag, 8.30
Garten-Konzert
im
Café Thusnelda
Eintritt frei.
Verlängerte Polizeistunde.

Heute, 3.30 Uhr ab Lipp. Hof, **Lopshorn, Kreuzkrug, Externsteine**
Preis 2,— Mk.
Carl Brautlacht. Tel. 2630

Stätte
2½ ha, einschl. Ernte, zu verpachten.
Schriftl. Angebote mit Angabe der Verhältnisse unter Nr. 6264 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

DETMOLDER
LICHTSPIELE

Täglich 6 und 8.15 Uhr
Sonntag auch 4 Uhr.

8 Mädels im Boot

mit

Karin Hardt, Helmuth Kionka, Theodor Loos.

Dazu die staatspolitisch wertvoll anerkannte

Emelka-Ton-Woche und Beiprogramm.

Schützengesellschaft der Landeshauptstadt Detmold e. V.

Schützenfest

auf dem Festplatz
Krummes Haus.

Königsschießen am 30. Juli.
Kommers am 5. August.
Hauptfesttag am 6. August.
2. Festtag am 7. August.

Konzert, Tanz. — Preis- und Vergnügungsschießen — Kinderbelustigung und Vergnügungspark.

Alles Nähere s. Aushangplakate. Um zahlreichen Besuch unseres Volksfestes aus Stadt und Land bittet

Der Vorstand u. Festausschuß.

Hotel und Pension „Zur Eiche"
H. Steding, Holzhausen-Externsteine
Sonntag, den 30. Juli:
Kaffeekonzert mit Tanz
Anfang 3½ Uhr. Eintritt frei.
Speisen u. Getränke billigst. Ia Tanzkapelle

Siekkrug bei Lage
Sonntag, 30. Juli, 4 und 8 Uhr
Zwei Militär-Konzerte
Reiterkapelle 15 Paderborn spielt.
Konzert — Festball
Parkbeleuchtung — Feuerwerk
Es ladet freundlichst ein **R. Radtke.**

„Deutsches Haus", Schieder.
Eröffnung der neuen Kegelbahn.
Großes Preiskegeln von Sonntag, 30. Juli, 3½ Uhr an bis Sonntag, 6. August einschl.
Karl Hölting jun.

Omnibusse
für Vereins- u. Gesellschaftsfahrten
18-, 22-, 25- und 33-Sitzer
empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen.
Karl Niebäumer, Bad Salzuflen
Hermannstraße 35 Fernruf 2833

Meisterprüfung nach 2 semestr. Studium
Hoch- u. Tiefbau Eisenbeton
Lipp. Bauschule, Detmold 10
Lehrplan frei

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule | Bauschule
Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechn. - Betriebstechn.
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Staatskommissare | Gegr. 1891 | Lehrpläne frei

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Brucheinklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Maß und ärztl. Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantieschein. Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM 15.— an. Kostenlose Besprechung in:
Detmold, Mittwoch, 2. Aug., v. 3-6 Uhr im Hotel zur Post.
Außerdem *Leibbinden* nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16.

Wir suchen Abnehmer...

werden Ihnen unsere Fenster beweisen, daß wir rücksichtslos herabsetzten, um unseren S.-S.-V. zum Ereignis für Detmold zu machen. Prüfen Sie kritisch Qualität und Preis, wir halten stand und Sie werden unser Kunde...

A. Bonne, Detmold

N · S · D · A · P

Geld Lollerie

FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG

283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN

RM

1500000
200000
100000
150000
75000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN EINZELLOS
HAUPTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS
HAUPTGEWINN AUF EIN EINZELLOS

LOSPREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG: 27.–28. SEPTEMBER 1933

Lose sind zu haben in der Geschäftsstelle der Lippischen Tageszeitung

---

[redacted]

Landwirte!

Für Eltern und Kinder ist das bei uns erschienene, allgemein verständliche Werk

Amtsgerichtsrat Dr. Corvey

Das Lippische Anerbenrecht

von großer Wichtigkeit.

Es unterrichtet eingehend über die Erbfrage und gibt klaren Aufschluß über alle Einzelfragen.

Das Lippische Anerbenrecht wird durch das neue preuß. Anerbenrecht nicht berührt.

PREIS 2,- Mk. zuzüglich 30 Pfg. Porto.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag

LIPPISCHE TAGESZEITUNG
Detmold, Exterstr. 11.

[redacted]

Junger
Landwirtssohn
zur weiteren Ausbildung (wegen Erkrankung des jetzigen) sofort gesucht.
Schwabedissen
Liemerturm, bei Lemgo



Wertarbeit!
Jedes Stricker-Rad ist Qualität. Preise niedrig, da Lieferung ab Fabrik. Katalog 33 gratis. Nicht kaufen, erst Katalog anfordern. Spezial-Räder v. Rm. 29.- an.
E. & P. Stricker
Fahrradfabrik
Bielefeld-Brackwede 84

Jedem, der an Rheumatismus, Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell u. billig kurierte. 12 Pfennig Rückporto erbeten.
Müller,
Obersekretär a. D.
Dresden 287
Walpurgisstr. 9, IV

Tüchtige, intelligente
Frau
ohne Anhang, perf. im Kochen, firm in Krankenpflege, freundl. Wesen, sucht Stellung. Bescheid. Anspr., auch i. Geschäft. Gegend gleich.
Schriftl. Angebote unter Nr. 6263 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Für sofort ein einfacher, nicht mehr ganz unerfahrener
junger Mann
z. w. Ausbildung in der Landwirtschaft gesucht.
Rgt. Rittergut Wierborn
bei Barntrup.

EISU Stahl- Holz- **Betten**
Schlafzim., Polster, Stahlmatr. an jeden, Teilzahlg. Kat. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Beilage Nr.

Lipp

Spe

Die Reichsre
stischen Revolu
und Volksgenos
zur Förderung
leisten. Die Sp
karte, Postscheck
weisung geleiste
nahme der Sp
ständig. Der Sp
betrag bei der
len oder durch
sung oder Ban
scheckkonto des

Arbeiter un
Arbeitgeber bi
oder Gehaltsz
trag einzubeh
willige Spende
len Arbeit an
Die Spende w
von Arbeit.

Es sollte ke
amter unterla
von seinem G
als freiwillige
ihn an das Fi
die Berücksichti
nischen Gründ
sollte, ist es S
amten, den S
Postscheküber
dem Konto de

Volksgenos
det, spendet a

Auswärtige

Auf dem
traf gestern e
Konstruktion
burger Techn
auf dem bei
einfliegen wo
jenigen vom
Detmolder H
läßlich des a
neuen Detmo
park Salzufle
hausen stattfi
Segelflieger
Maschine in
Wind dies er

der länd

Nach de

Der Beg
Reichsverba
vereine De
Oberlandsta
schäftsführer
und Prüfun
Rau, teilt
der ländlich
Art des n
bevorstehe.
wird in ei
sation m
teilung zus

Führun

Zu einer
dort um 9,3
die germa
31. Juli, l
die Freund
het Nederl
schap. Die
denheimen
auf aufmer

des

Der Tre
schaftsgebie
folgende B
„Wie ich
Tagen ver
den, Arbeit
Beitritt zu
beitsfront
zum Teil u
mins und
veranlasser
in keiner
Reichsregie
beitsfriede
gung in d

Aus unserm

Lipperland

Spendet Arbeit!

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution ruft alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu leisten. Die Spende kann in bar, durch Zahlkarte, Postschecküberweisung oder Banküberweisung geleistet werden. Für die Entgegennahme der Spende ist das Finanzamt zuständig. Der Spender muß also den Spendenbetrag bei der Kasse des Finanzamts einzahlen oder durch Zahlkarte, Postschecküberweisung oder Banküberweisung auf das Postscheckkonto des Finanzamtes überweisen.

Arbeiter und Angestellte können ihren Arbeitgeber bitten, bei der nächsten Lohn- oder Gehaltszahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und für sie als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen. Die Spende wird verwendet zur Beschaffung von Arbeit.

Es sollte kein Angestellter und kein Beamter unterlassen, sofort zu veranlassen, daß von seinem Gehalt ein bestimmter Betrag als freiwillige Spende einbehalten und für ihn an das Finanzamt abgeführt wird. Wo die Berücksichtigung dieses Wunsches aus technischen Gründen nicht mehr möglich sein sollte, ist es Sache des Angestellten oder Beamten, den Spendenbetrag durch Zahlkarte, Postschecküberweisung oder Banküberweisung dem Konto des Finanzamtes zuzuleiten.

Volksgenossen und Volksgenossinnen, spendet, spendet alle, spendet sofort!

Auswärtiger Besuch auf dem Segelflugplatz

Auf dem Segelfluggelände Oerlinghausen traf gestern eine Hochleistungsmaschine neuer Konstruktion ein, die Angehörige des Oldenburger Technikums gebaut haben und nun auf dem bekannten lippischen Fluggelände einfliegen wollen. Das Flugzeug ähnelt denjenigen vom Typ „Fafnir" und hat in der Detmolder Halle Unterkunft gefunden. Anläßlich des am Sonntag nach der Taufe des neuen Detmolder Segelflugzeuges im Kurpark Salzuflen auf dem Fluggelände Oerlinghausen stattfindenden Treffens der lippischen Segelflieger wird man auch die Oldenburger Maschine in der Luft sehen können, falls der Wind dies erlaubt.

Neuordnung der ländlichen Reitervereine

Nach dem Vorbild des Reiterkorps der NSDAP.

Der Begründer und Vorsitzende des Reichsverbandes ländlicher Reit- und Fahrvereine Deutschlands, der unlängst zum Oberlandstallmeister ernannte bisherige Geschäftsführer des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts, Gustav Rau, teilte mit, daß eine Umorganisation der ländlichen Reit- und Fahrvereine nach Art des nationalsozialistischen Reiterkorps bevorstehe. Die gesamte ländliche Reiterei wird in einer besonderen Organisation mit eigener Gliederung und Einteilung zusammengefaßt werden.

Führung an den Externsteinen

Zu einer Führung an den Externsteinen, dort um 9,30 Uhr beginnend, und weiter durch die germanischen Heiligtümer am Montag, 31. Juli, laden alle Holländer in Lippe ein die Freunde germanischer Vorgeschichte und het Nederlandschtrio = Germaansch Genootschap. Die Inhaber von Hotels und Fremdenheimen werden gebeten, ihre Gäste hierauf aufmerksam zu machen.

Bekanntgabe des Treuhänders der Arbeit

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen Dr. Klein, erläßt folgende Bekanntmachung:

„Wie ich festgestellt habe, sind in den letzten Tagen verschiedentlich Versuche gemacht worden, Arbeiter und namentlich Angestellte zum Beitritt zu einem der in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Verbände zum Teil unter Setzung eines bestimmten Termins und Androhung von Gewaltmitteln zu veranlassen. Durch diese Einzelaktionen, die in keiner Weise den Verlautbarungen der Reichsregierung entsprechen, wird der Arbeitsfriede erheblich gefährdet und Beunruhigung in die Belegschaft getragen. Ich weise mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß diese Aktionen mit den Bestrebungen zur Herstellung des Wirtschaftsfriedens in Widerspruch stehen und unter allen Umständen zu unterbleiben haben. Die Androhung von Gewaltmitteln, der Aushang von Anschlägen oder das Verteilen von Flugblättern, die den gekennzeichneten Inhalt haben, sind unzulässig."

Wer [illegible] zum Arbeitsdienst?

In die Arbeitsdienstlager können für die Bildung der Stamm-Mannschaften NSDAP.-Mitglieder (unter 25 Jahren), die bereits vor dem 30. Januar 1933 zu der Partei gehörten, eingestellt werden. Meldungen beim Arbeitsamt Detmold, Zimmer 15, von 15—16,30 Uhr, außer Sonnabends.

Bekanntmachung des Arbeitsamtes

Die Gastwirte, Kurbetriebsinhaber, Hotelbesitzer werden dringend gebeten, alle freien Stellen von Kellnern, Köchen, Zimmermädchen, Hausburschen, Betriebspersonal jeder Art unter genauer Angabe der gewünschten Fachkenntnisse beim Arbeitsamt Detmold anzugeben. Das Arbeitsamt arbeitet in engster Verbindung mit den Berufsorganisationen der gesamten Arbeitsfront und ist in den meisten Fällen in der Lage, allen diesbezüglichen Wünschen gerecht zu werden. Auf fernmündlichen Anruf kann auch in den meisten Fällen persönliche Rücksprache an Ort und Stelle erfolgen.

Fahrlässigkeit verschuldete das Eisenbahnunglück

Der Schrankenwärter legt ein Geständnis ab

Ueber das Unglück am Bahnübergang Lindemannsheide wird von der Staatsanwaltschaft folgende Pressemitteilung herausgegeben:

In der Presse fand sich die Nachricht, der Schrankenwärter habe zu seinem größten Entsetzen in letzter Sekunde feststellen müssen, daß der Mechanismus der Schranke versagt habe und deswegen der Schrankenwärter die Schranke nicht habe schließen können. Diese von dem beschuldigten Schrankenwärter tatsächlich aufgestellte Behauptung erschien der Ermittlungsbehörde von Anfang an unglaubwürdig und hat sich durch die angestellten Ermittlungen als unwahr herausgestellt. Auf Grund des vorliegenden Beweismaterials ordnete die Staatsanwaltschaft die

vorläufige Festnahme des Schrankenwärters

wegen dringenden Verdachts der fahrlässigen Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit berufsmäßiger fahrlässiger Körperverletzung an. Unter dem Druck des Beweismaterials hat der Schrankenwärter dann

zugegeben, daß er das Herannahen des Lastkraftwagens bemerkt habe, als er dabei gewesen sei, die Schrankenbäume herunterzulassen. Er habe dann damit innegehalten, so daß die Schrankenbäume schräg in die Luft standen und sei dem Lastkraftwagen entgegengegangen, um dem Führer zu sagen, daß er noch durchfahren möge.

Nur durch dieses grob fahrlässige Verhalten, nicht durch ein Versagen des Mechanismus der Schranke, ist das Unglück entstanden. Der Schrankenwärter hat auch

die Schranke viel zu spät schließen

wollen.

Das Unglück hätte leicht unabsehbare Folgen haben können, wenn der Lastkraftwagen mit Menschen besetzt gewesen wäre. Ein gewöhnlicher Personenzug wäre bei dem Zusammenstoß mit dem Lastkraftwagen möglicherweise entgleist. Wahrscheinlich ist es nur dem Umstand zuzuschreiben, daß der fragliche Zug zwei schwere Lokomotiven hatte und mit erhöhter Geschwindigkeit fuhr, daß eine

Entgleisung mit allen ihren Folgen vermieden

worden ist.

Der Schrankenwärter wird sich alsbald wegen seiner groben Fahrlässigkeit vor Gericht zu verantworten haben. Die vorläufige Festnahme ist wieder aufgehoben, nachdem der Beschuldigte sein Geständnis vor dem Richter wiederholt hatte.

*

Wie wir hören, hat der Schrankenwärter Weber, der seit 16 Jahren Dienst tut, bei der gerichtlichen Vernehmung zugegeben, daß er vergessen habe, die Schranke zu schließen. Er habe damit gerechnet, daß der Sonderzug, der mit D-Zug-Geschwindigkeit fuhr, auch in Bad Salzuflen und Schötmar halten und so erst später den Straßenübergang passieren würde.

Hebung der Landestierzucht

Nachlese zu den Bezirksschauen der Landwirtschaftskammer im Juli 1933

Nachdem der vom Vorstand der Landwirtschaftskammer ab 1924 mit der Schau in Blomberg begonnene Rundgang der alljährlichen Veranstaltungen von Kreistierschauen im Lande bereits 1925 mit Schötmar sein Ende erreicht hatte, da 1926 die Maul- und Klauenseuche Halt gebot, so mußte 1928 die Landesschau in Lemgo einen gewissen Ersatz bieten. Leider muß festgestellt werden, daß die das Gesamtgebiet der Land- und Forstwirtschaft umfassende Veranstaltung von 1928 wenig Anstoß zur Verbreiterung oder Spezialisierung des landwirtschaftlichen Ausstellungswesens gegeben hat. Aus Kreisen der Herdbuchzüchter kam dann die Anregung, zur

alljährlichen Musterung des Vatertiermaterials

nach dem Vorbild der meisten deutschen Hochzuchtgebiete. Etwa gegen Ende des Winters, vor Beginn der Hauptdeckperiode, wurde seitens des Vorstandes der Landwirtschaftskammer, diesem Vorschlag für die übrige Landestierzucht stattgegeben und wir sahen am 4. 3. 1933 die 1. Lippische Landesbullen- und Eberschau getrennt für Herdbuch- und Nichtherdbuchzüchter, die 1933 bereits die 3. im Gefolge hatte, da 1932 wegen Maul- und Klauenseuche die Veranstaltung ausfallen mußte. Um den — ob berechtigt oder unberechtigt bleibe dahingestellt — Klagen über all zu hohes Deckgeld der Bullenhalter die Spitze abzubrechen, vergibt die Landwirtschaftskammer seit 1927 für Kühe des Kleingrundbesitzes bei Benutzung besonders hochwertiger Bullen Deckgeldzuschüsse von 1.— bis 5.— RM je nach dem Zuchtwert der Vatertiere. Während anfangs das weibliche Material für diese Beihilfen ausgesucht wurde, wird seit drei Jahren das Vatertiermaterial bewertet und der Zuschuß für jedes weibliche Rind aus dem Kleingrundbesitz gewährt.

Zu diesem Zweck veranstaltet die Landwirtschaftskammer im Sommer diese Besichtigungen der sich um Deckgeldzuschuß bewerbenden Bullen im ganzen Lande. Hiermit verbunden wird die Vergebung der Deckgeldzuschüsse für Stuten, deren Besitzer dem Pferdezuchtverbande nicht angeschlossen sind, und infolgedessen an den Staatsmitteln zur Hebung der Pferdezucht nicht teilhaben. Hier will die Landwirtschaftskammer die Lücke in der Maßnahme, deren Erfolg die Pr. Gestütsverwaltung längst nachgewiesen hat, ausfüllen.

Während in den ersten Jahren diese Unterstützung seitens der Landwirtschaftskammer von kaum 50 Stuten im Lande in Anspruch genommen wurden, waren es auf den 15 Terminen in diesem Jahre 150 Stuten. Obwohl die Landwirtschaftskammer wesentlich höhere Mittel in den Etat eingestellt hatte, mußte die Suppe noch dünner gemacht werden, d. h. der Zuschuß betrug nicht mehr 10.— bis 15.— RM, sondern nur noch 4.— bis 12.— RM je nach dem Zuchtmaterial. Ebenso hat sich die Inanspruchnahme hochwertiger Bullen durch weibliche Tiere aus dem Kleingrundbesitz wesentlich gesteigert, sodaß auch hier ein Zuschuß von 1.— bis 3.— RM im Höchstfalle festgesetzt werden mußte.

Wenn sich auch die Auswirkung dieser

Maßnahme zur Hebung der Landestierzucht

erst nach längeren Jahren, vielleicht erst nach einem Jahrzehnt sichtbar ist, so ist heute die Tatsache festzustellen, daß der friedliche Wettstreit der Züchter unter sich doch mehr Anklang findet als es noch vor einigen Jahren den Anschein hatte, sodaß jede öffentliche Maßnahme zur Hebung der Landestierzucht von vornherein in den Kreisen, in welchen sie am dringendsten erschien, strengste Ablehnung erfuhr.

Der Kommission, der die Vergebung von Deckgeldzuschüssen oblag, mußte u. a. auffallen, daß der

lippische Osten starkes Interesse für die Pferdezucht

an den Tag legte, in dem er trotz Mangels an Hengsten daselbst die benachbarte Pr. Deckstation in Lügde sozusagen mit unterhielt. Es sollte dies für den Verband der Pferdezüchter, dem die Hengsthaltung im Lande obliegt, in Zukunft für die Aufstellung bezw. Vermehrung seiner Hengste ein Hinweis sein, zumal sich im lippischen Osten eine erstklassige Stutbuchzucht auf Domäne Barntrup vorfindet, wo z. Zt. vier 2jährige Hengste eigener Aufzucht von einer Ausgeglichenheit und Typtreue zum Verkauf stehen, wie sie kein deutsches Hochzuchtgebiet besser aufweisen dürfte.

Den Abschluß der diesjährigen Bezirksschauen machte der Verband der Lippischen Pferdezüchter am 26. d. Mts. in Lemgo mit der Reichsverbands-Stutenschau für Warm- und Kaltblut, wobei auch hier das Streben der Züchter, selbst unter den schwierigsten Verhältnissen der Jetztzeit, zu einem ausgeglichenen Gebrauchspferd zu kommen, so recht zum Ausdruck kam.

Noch gut abgegangen . . .

Feuer durch Blitzschlag.

Am Freitag früh um 9,22 Uhr wurde die Detmolder Feuerwehr telephonisch davon benachrichtigt, daß in Mosebeck ein Blitz gezündet hätte. Im Wohnhaus des Zieglers Linneweber war durch einen Blitzschlag Feuer entstanden, das jedoch bereits gelöscht war, als die Feuerwehr in Mosebeck eintraf. Sie brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

Westdeutscher Opfertag

Von Bezirksobmann Gustav Biesemeier.

Aus den sieben Kriegsopferverbänden Deutschlands der Nachkriegszeit ist jetzt eine Organisation geworden, die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung. Mehr als 1,2 Millionen Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene sind unter nationalsozialistischer Führung vereinigt. Reichsleiter ist der bekannte Reichstagsabgeordnete Hanns Oberlindober in München. Adolf Hitler, unser Volkskanzler, ist als Schwerkriegsbeschädigter Ehrenmitglied der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung.

Es bricht eine neue Zeit für die deutschen Kriegsopfer an. Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsleiter Oberlindober haben in den Führertagungen der letzten Monate erklärt: „Die deutschen Kriegsopfer sind die Ehrenbürger des deutschen Volkes! Achtung und Ehre soll und will das deutsche Volk seinen Kriegsopfern wieder entgegenbringen. Das Heldentum des Weltkrieges, bewiesen durch Hingabe von Leben und Gesundheit, kommt wieder zur Anerkennung. Das wollen unsere Führer. Wir Kriegsopfer spüren es, daß dem Wollen auch die Tat folgen wird. Schon hat der Reichsarbeitsminister unseren Reichsleiter Oberlindober beauftragt, sofort das neue Versorgungsrecht in Gesetzesform zu entwerfen. „Es wird nicht mit Bürokratentinte, sondern mit Soldatenblut geschrieben," sagte Oberlindober in der großen Führertagung am 12. Juli im Herrenhaus in Berlin. „Wir schreiben unser Gesetz mit eigener Hand," setzte er hinzu. „Meine Person ist nichts. Was die 2 000 000 toten Kameraden befehlen, das wird von uns gemacht!" Fürwahr, das sind Worte, die alle Kämpfer des Weltkrieges aufhorchen lassen.

Das neue Versorgungsrecht, mit dessen Inkraftsetzen wir wohl am 1. April 1934 zu rechnen haben, wird drei Abschnitte enthalten: 1. das ethische Recht, 2. das materielle Recht und 3. das sanitäre Recht der Kriegsopfer. Diese Gliederung zeigt schon den Unterschied zu dem bisherigen Versorgungsrecht. Bislang mußten Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene erst ihren Rechtsanspruch nachweisen, ehe eine Anerkennung erfolgte. Oberlindober sagte von dem neuen Recht:

„Jeder Einzelne hat Anspruch auf Dank. Die Behörden sollen untersuchen, wer den Dank noch nicht bekommen hat."

Wir Kriegsopfer sind viel zu vernünftig, als daß wir annähmen, das arme, im Aufbau begriffene neue nationalsozialistische Deutschland könnte uns nun sofort die Renten verdoppeln oder verdreifachen. Wir wissen, daß die unvollkommene und ungerechte Versorgung der Nachkriegszeit ersetzt wird durch eine einfache, ausreichende und gerechte Versorgung. Wir gehörten von 1914 bis 1918 hundertprozentig dem deutschen Volke, wir gehören auch heute ganz dem deutschen Volke, wollen mit ihm arbeiten und kämpfen und wenn nötig, für den Aufstieg der Nation erneut Opfer bringen.

Der große westdeutsche Kriegsopfermarsch der Westfälinger und Lipper in Dortmund am morgigen Sonntag ist ein sichtbares Zeichen dafür, daß eine neue Zeit für die Kriegsopfer anbricht. Die rheinischen Kriegsopfer treten mit 60 000 in Köln an, wir mit 50 000 in der Westfalenhalle in Dortmund. Aus dem Bezirk Lippe fahren 5 Sonderzüge nach Dortmund. Alle können hinfahren, ob arm, ob reich, sie sind alle gleich! Für die Kreise Detmold und Lemgo hat die Leitung der NSDAP. auf der großen Amtswaltertagung in Lemgo die politischen Ortsgruppen angewiesen, das Fahrgeld für die unbemittelten Kriegsopfer zu tragen. In preußischen Kreisen sind schon Sammellisten ausgelegt. So hilft auch die NSDAP. den Kriegsopfern. Manche Mitglieder können und werden nach der Tagung gern das Fahrgeld bezahlen; die es nicht können, für die wird es anderweitig aufgebracht. Keiner soll wegen Mangel an Geld am Sonntag zurückstehen.

Es wird eine gewaltige Tagung werden. Es wird ein Ruhmestag der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung. Es wird aber auch ein Ruhmestag für die nationalsozialistische Partei und das nationalsozialistische Deutschland.

Was sich am Sonntag in Sonderzügen nach Dortmund begibt, ist das wertvollste Stück des deutschen Volkes aus großer Kampfzeit: Hinterbliebene, die ihre Ernährer, Beschädigte, die ihre Gesundheit geopfert. Wenn unsere Kriegsopfer am Sonntag marschieren und fahren, dann möge unser Volk, insbesondere unsere Jugend, nicht abseits stehen.

„Eine Kugel kam geflogen,
Gilt sie mir oder gilt sie dir?
Ihn hat sie weggerissen,
Er liegt vor meinen Füßen,
Als wär's ein Stück von mir!"

Aus euren Taten entsteht jetzt der Dank des deutschen Volkes. Aus euren Gebeinen der Rächer!

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, 29. Juli 1933.

Die Ferien gehen zu Ende

Die großen Ferien gehen ihrem Ende entgegen. Nur wenige Tage noch, und Schule und Berufsarbeit werden wieder aufgenommen werden.

Wo es in den Ferien still war, da wird sich neues Leben entfalten. Wer zurückblickt, genießt noch einmal die Freuden der schönen Ferienzeit. Schöne Tage und Stunden hat es gegeben, mannigfache Gelegenheit zum Ausruhen und zur Einkehr. Und jeder hat sie genutzt und zur Erholung gesucht. Viele haben es neu gelernt, sich an Wenigem zu freuen. Sie sind durch viele kleine Freuden neu beglückt worden.

Jeder Mensch braucht Atempausen in seinem Leben. Atempausen für den Körper und für die Seele. Wir wünschen allen, daß sie gestärkt und mit neuer Frische an ihre Arbeit herangehen können. Noch lange werden Urlaubs- und Ferientage nachklingen.

✲

Todessturz von der Leiter

Am Dienstag war der verheiratete Tischler Otto Kaiser, der in der Lageschen Str. wohnt, von einer Leiter gestürzt. Bei dem Sturz zog er sich einen Schädelbruch zu, so daß er in das Landkrankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er Donnerstag an den Folgen des Sturzes gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

✲

Erfolgreiche Detmolder Turner

Den Stuttgartfahrern des Turnvereins von 1860 ist ein voller Erfolg zuteil geworden. Trotz der Schwere des Wettkampfes konnten alle drei Teilnehmer mit einem Siegeskranz geschmückt werden. Die Sieger sind: Gunther Ruising im Zwölfkampf der Männer, Edith Sander und Emmi Jäger im Siebenkampf der Turnerinnen. Die Erfolge beweisen wieder einmal, wie vielseitig diese Mitglieder durchgebildet sein müssen, um in einem solch schweren Ringen erfolgreich bestehen zu können.

✲

* **Gegen den Gartenzaun.** In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein ortsunkundiger Motorradfahrer an der Woldemarstraße in die neben der Bahnüberführung gelegene Sackgasse gegen einen Gartenzaun. Der Fahrer flog die Eisenbahnböschung hinunter und mußte mit einer schweren Knieverletzung in das Landkrankenhaus übergeführt werden.

* **Ein leichtes Wärmegewitter** überzog Freitag vormittag in der zehnten Stunde die Landeshauptstadt, ohne Abkühlung zu bringen. Auch die Niederschläge waren nur sehr gering.

* **Die Einführung und Verpflichtung des lutherischen Kirchenvorstandes in Detmold** wird am Sonntag, 30. Juli, am Schluß des Gottesdienstes stattfinden. Die Wahl der Klassenvertreter soll erst in der Sitzung am Dienstag, 1. August, vorgenommen werden.

* **Wasserwärme in der Werrebadeanstalt:** 24 Grad Celsius.

Photoarbeiten
Photo-Zentrale
Ludwig Römer & Co.
Wall 16, gegenüber „Lippischer Hof"

Detmold zur Westfalen-Lippe-Fahrt gerüstet

Heute treffen die Teilnehmer ein - Begrüßungsabend im Gesellschaftshaus

Die Westfalen-Lippe-Fahrt, verbunden mit der traditionellen Zielfahrt wird auch in diesem Jahre eine außerordentlich starke Beteiligung aufweisen. Bis jetzt haben sich etwa 100 Teilnehmer für die Westfalen-Lippe-Fahrt gemeldet. Dazu kommen dann noch die Zielfahrer, die aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes nach Detmold kommen werden. Sogar aus Marienburg und Eydtkuhnen liegen Anmeldungen für die Zielfahrt vor, ebenso haben ganze Klubs zu der Zielfahrt gemeldet. Sehr stark ist die Beteiligung der Reichswehr, die mit über 30 Fahrzeugen erscheinen wird, während natürlich die SA.- und SS.-Motor-Stürme nicht fehlen werden.

Ab heute Sonnabend werden von 4 Uhr ab die Westfalen-Lippe-Fahrer und Zielfahrer in Detmold erwartet. Die Zielkontrolle und Abnahme der Fahrzeuge findet wie immer auf dem Schloßplatze statt. Ein Begrüßungsabend im Gesellschaftshaus bildet den Abschluß des Sonnabends.

Am Sonntag starten dann die Westfalen-Lippe-Fahrer. Genau wie im Vorjahre ist die Strecke in drei Schleifen eingeteilt, die vorwiegend lippisches Gebiet berühren. Morgens von 6.30 Uhr bis 8 Uhr erfolgt der Start in Detmold zu der ersten großen Schleife, die rund 261 Kilometer lang ist und von Detmold über Schieder — Schwalenberg — Höxter — Beverungen — Peckelsheim — Scherfede — Brilon — Belecke — Erwitte — Lippstadt — Wiedenbrück — Gütersloh — Bielefeld — Lage und Detmold führt. Um 11,40 Uhr werden die ersten Fahrer bereits in Detmold erwartet, während der letzte um 12,30 Uhr wieder in Detmold sein muß. Um 13 Uhr erfolgt dann der Start zu der zweiten und dritten Strecke. Die zweite Strecke führt von Detmold über Hiddesen — Hartröhren — Triftengrund — Düsterlau — Bastern — Kreuzkrug — Nassensand — Externsteine — Horn und Detmold und ist 38 Kilometer lang und, die dritte Strecke, die 85 Kilometer beträgt, führt von Detmold über Kreuzkrug — Oesterholz — Truppenübungsplatz — Fliegerturm — Kottmannshof — Diebesturm — Argonnerkreuz — Tankstelle — Kommandantur — Paderborn — Buke — Altenbeken — Horn und Detmold. Die beiden letzten Strecken werden von 13,30 Uhr bis 16 Uhr von den Fahrzeugen durchfahren.

Während die Westfalen-Lippe-Fahrer auf der Reise sind, werden in Detmold die Zielfahrer auf dem Schloßplatz erwartet. Um 6 Uhr nachmittags veranstalten dann alle Fahrzeuge eine Korsofahrt. Die Fahrzeuge nehmen im Rosental Aufstellung und dann geht es durch die Bismarck-, Paulinen-, Bahnhof-, Hermann-, Bruch-, Schüler-, Exter-, Leopold-, Woldemar- und Lange Straße über den Hitlerdamm nach dem Neuen Kruge, wo die Preisverteilung und Siegerverkündigung stattfindet. Als Preise winken dem strafpunktfreien Fahrer goldene Plaketten und eine künstlerisch hergestellte Ehrenurkunde. Für die Zielfahrer steht die bronzene Staatsmedaille zur Verfügung. Außerdem hat die Detmolder Wirte-Innung einen Ehrenpreis und der Detmolder Automobil-Club zwei Ehrenpreise gestiftet. Schließlich stehen noch zwei goldene ADAC.-Becher vom ADAC. München gestiftet, zur Verfügung.

Wir hoffen, daß diese Veranstaltung wie immer auch diesmal vom schönsten Wetter begünstigt wird und erwarten, daß die Bevölkerung durch reichen Flaggenschmuck ihre Sympathie für die Motorsportler zum Ausdruck bringt. In diesem Sinne: Töff-Heil!

Lage

Vom Freibad Werreanger. Mit dem Einsetzen des wärmeren Wetters erfreut sich unser herrliches Freibad eines zunehmenden Besuches. In den letzten Tagen wurden durchweg täglich über 1000 Besucher gezählt.

Bad Salzuflen

Segelflugzeugtaufe.

Der morgige Sonntag steht im Zeichen der feierlichen Taufe des Hochleistungsflugzeuges im Kurpark. Die Feier beginnt um 12 Uhr, sie wird umrahmt von einem Konzert unter Leitung des Musikdirektors Werner Gößling. Der eigentliche Taufakt wird von Staatsminister Riecke vorgenommen.

✲

„Die Sechs von der Staatsoper", die am Montag, 31. Juli, abends, im Theatersaal gastieren, werden ihre schönsten Tanzschöpfungen darbieten, die ihnen den Erfolg und sieghaften Beifall der Welt gebracht haben, so den in seiner Symbolik sehr eindrucksvollen Tanz „Mensch und Maschine", die mit köstlichem Humor durchsetzte Parodie „Auf der Reeperbahn". Die Sechs tanzen das alles mit bezaubernder Anmut. Ihre Kostüme sind Gedichte in Farbe und Phantasie und es sind wohl die schönsten Menschen, die je ein Ballett zusammenstellten. Sie haben ein Ganzes geschaffen aus einem Guß. Beifallssorgen belohnen Abend für Abend die hervorragenden Leistungen der sympathischen Künstler. Ein Abend für jeden, der wieder einmal ungetrübte Stunden eines festlichen Erlebnisses sich zu eigen machen möchte.

Die Zahl der Kurgäste betrug bis einschließlich 26. Juli 10 828. Bis zum gleichen Tage wurden 126 214 Kurformen verabfolgt.

Die Kunstausstellung Lippischer Künstler hat wirklich großes Interesse gefunden. Die Ausstellung wird täglich stark besucht. Aus diesem Grunde hat die Ausstellungsleitung beschlossen, die Ausstellung um 8 Tage zu verlängern.

Straßensperrung. Die Herforder Straße ist ab gestern für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, da in der Salzufler Straße in Herford zur Zeit Ausbauarbeiten vorgenommen werden. Die Umleitung erfolgt von Bad Salzuflen nach Herford über Ahusen. Der Lastkraftwagenverkehr wird über Schötmar und Werl umgeleitet.

Ein Maulwurf! Eingesperrt wurde ein früherer KPD.-Mann, der es sich anscheinend zur Aufgabe gemacht hatte, in systematischer Weise unter den Arbeitern der Salinen-Verwaltung und den Angehörigen des freiwilligen Arbeitsdienstes politische Wühlarbeit zu verrichten. Bei seiner Festnahme erlaubte er sich noch die freche Aeußerung: „Es wird doch wieder anders kommen."

Lemgo

SS.-Aufmarsch. Am Sonnabend und Sonntag steht Lemgo im Zeichen der schwarzen Kämpfer Adolf Hitlers. Ein interessanter Kameradschaftsabend am Sonnabend leitet das Treffen ein. Reichhaltige Darbietungen umrahmen den Abend, der mit einem deutschen Tanz abschließt. Am Sonntag vormittag tritt der gesamte Sturmbann zur Besichtigung durch Oberführer Heißmeier und Standartenführer Brinkmann an. Um 11,15 Uhr Propagandamarsch durch die Stadt. Kurz nach 12 Uhr wird die SS. auf dem Marktplatz angetreten sein, wo Staatsminister Riecke den Vorbeimarsch abnimmt. Am Nachmittag folgen in bunter Reihenfolge spannende Wettkämpfe. Die Standartenkapelle wird das Publikum durch musikalische Darbietungen erfreuen. Ein Abschiedstanz im Schützenhaus beschließt das Treffen der schwarzen Scharen.

Fahnen wehen vom Technikum. Anläßlich des Deutschen Turnfestes hat die Vereinigung deutscher Turner am Technikum Lemgo, die seit zehn Jahren alle Zweige der Leibesübungen, wie Turnen und Leichtathletik, Schwimmen, Fechten und Wehrsport pflegt, um dem Studierenden einen gesunden Ausgleich zu seiner geistigen Arbeit zu geben, seine Sturmfahne mit den vier F der Deutschen Turnerschaft und der rot-weiß-goldenen Gösch, den Farben des Vereins, gehißt.

Oerlinghausen

Die Kuhrkinder sind da! Die von der hiesigen NS.-Frauenschaft angeforderten 45 Kinder trafen um 14,36 Uhr in Oerlinghausen ein. Es wird darauf hingewiesen daß den Kindern während der Zeit ihres Hierseins Süßigkeiten nicht überreicht werden dürfen. Außerdem ist der Besuch der Eltern nur mit Genehmigung der Leiterin der NS.-Frauenschaft gestattet. Etwaige Beschwerden über die Kinder sind ebenfalls der Leiterin, Frau Dr. Lohmann, zu melden.

Blomberg

Obstdiebstähle. Nachdem es den Flurschützen gelungen war, durch wiederholte nächtliche Streifen die Feld- und Gartendiebstähle verringern zu helfen, sind jetzt zu Beginn der Reifezeit des Obstes wieder zahlreiche Diebstähle an der Tagesordnung. Die Polizei wird jeden, der dabei ertappt wird,

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt
Genußreiche Dampferfahrten entlang den herrlichen Wäldern und Bergen
Münden - Carlshafen - Höxter - Holzminden
Hameln.

Es spukt im Seehaus

Ein heiterer Roman

von Marianne von Ziegler.

Copyright by Georg Müller u. Albert Langen.

1. Fortsetzung.

Da ging die Flurglocke. Gina fuhr in die Höhe und hätte fast die Kaffeekanne fallen lassen, aus der sie Martin eben einzuschenken im Begriff war. Aber es erschien nur Dr. Mohr, der treue Freund des Hauses, der zu dieser Stunde auf dem Weg nach seiner Anwaltskanzlei des öfteren bei Hollweck vorzusprechen pflegte. „Nur rasch heraus mit der Sprache!" rief er und schwang die Morgenzeitung wie ein Banner. „Ich brenne vor Neugier. Was ist das wieder für eine neue Hollweckse Unternehmung, von der man hier lesen kann? Seit wann seid ihr Landbesitzer?"

Gina setzte ihm eine Tasse vor. „Besitzer ist zuviel gesagt. Aber Wirtsleute werden wir ein paar Monate lang sein. Sie erinnern sich doch an das Seehaus?"

Dr. Mohr sah ziemlich verständnislos drein.

„Er war doch nicht dabei," mahnte Hollweck.

„Na ja, aber ich bin sicher, daß ich ihm oft genug davon erzählt habe. Es war doch das Schönste, was wir im vorigen Sommer auf unserer Reise sahen. Stellen Sie sich einmal vor: eine uralte Baumgruppe, ganz schwarz gegen einen durchsichtigen Abendhimmel — davor der See wie flüssiges Gold — war es so, oder nicht?" wandte sie sich mit plötzlicher Strenge an ihren Gatten.

„Ohne Zweifel," bestätigte dieser.

„Es ist so ein Fleck Erde, wie man ihn sich für glückliche Stunden träumt," fuhr Gina fort. „Und dann: lautlose Stille. Nichts als das Flüstern des Schilfes, der Ruf eines Vogels..."

„Erlaubt einmal," unterbrach Mohr, „was für ein Obdach außer dem Abendhimmel, der ja wohl auch manchmal nächtlich oder mittägig sein wird, gedenkt ihr euren Gästen denn zu bieten?"

„Dies hier," erklärte Martin, und wies mit der Pfeife an die gegenüberliegende Wand auf eine Skizze. Zwischen verwilderten Blumenbeeten und dichtem Gesträuch sah man das graue Gemäuer und das dunkle Steildach eines altertümlichen Hauses.

„Es ist wie ein Gedicht von Eichendorff," fuhr die begeisterte Gina fort. „Ein kleines Herrenhaus, früherer Klosterbesitz, — die Straße von Seehausen nach Obermühl führt in der Nähe vorbei; aber man sieht sonst keine menschliche Ansiedlung weit und breit, es ist einfach ein Traum! Und nun denken Sie sich, welche Fügung! Vor einer Woche lesen wir plötzlich im Morgenblatt, daß dieses Traumschloß für den Sommer vermietet werden soll! Erst hatten wir natürlich Bedenken. Es ist ja immerhin ein großer Besitz, — und überflüssiges Geld, das wissen Sie ja, Franz, haben wir immer noch nicht, wenn es uns auch, gottlob, viel besser geht!"

„Aber da Gina von Anfang an entschlossen war..."

„Ach was, entschlossen! Ich wußte doch, wie sehr es dich gefreut hätte, Martin, obwohl du erst meintest, wir sollten die Hände davon lassen. Nein, es schnitt mir einfach ins Herz. Warum sollten wir eigentlich immer auf alles Wünschenswerte verzichten müssen? Eine schlaflose Nacht — und mein Plan war fertig!"

„Nächstes Mal bekommst du rechtzeitig Adalin!"

„Spotte nur! Du wirst mir schon noch danken. Sagen Sie, Franz, hab ich recht oder nicht? Wenn man ein paar zahlende Gäste aufnimmt, lebt man doch einfach umsonst mit, die Verpflegung kostet dort draußen ja ohnehin fast nichts, und Wild und Fische werden wir immer genügend haben..."

„Wer soll denn dieses Getier erbeuten?"

„Nun, unsere Gäste. Die sind doch sicher froh um eine Beschäftigung. Und schließlich wird Martin ja auch nicht von früh bis spät malen wollen, wenn er auch natürlich sehr fleißig sein wird!"

„Und ihr seid also wirklich entschlossen?"

Martin zeigte lachend auf seine Frau. „Du fragst noch? Es ging einfach hopp, hopp. Ich mußte mich hinsetzen und schreiben, dann kam ein komischer kleiner Mann in einem viel zu großen Anzug, der das Objekt in den höchsten Tönen pries. Der Inhaber, ein Herr Rante, sei nur durch eine dringende Reise abgehalten, den Besitz, an dem er mit ganzer Seele hänge, in diesem Jahre selbst auszunützen. Die geehrten Herrschaften möchten sich die Gelegenheit ja nicht entgehen lassen, es seien bereits mehrere ernsthafte Interessenten da. Ehe ich recht wußte, wie mir geschah, war der Vertrag perfekt, das gute Geld einbezahlt, und das Seehaus ist für die nächsten Monate mein Eigen. Mannhaft kämpfte ich nun alle nachträglichen Zweifel nieder und vertraue auf Gina, die schwört, es würde alles glänzend gehen."

„Dem Mutigen gehört die Welt," sagte Mohr, sich vor Gina verneigend. „Sie wollen sich also wirklich diese Mühe machen?"

„Von Mühe kann keine Rede sein. Es ist nur billig, daß ich meine Zeit einmal nutzbringend anwende. Sie werden sehen, wenn wir nun das Haus ordentlich vollbekommen, verdienen wir sogar ganz nett dabei. Und abgesehen davon, welch günstige Gelegenheit für Gutrune, sich einmal gründlich in der Führung eines größeren Hauswesens auszubilden!"

„Das hätte schon noch Zeit," warf Martin mißmutig ein.

„So ist er nun, dieser Mann. Er verschließt einfach seine Augen vor den Tatsachen. Ist das Kind verlobt oder nicht?"

„Ich habe von Anfang an erklärt, Gutrune ist noch zu jung."

„Sie wird aber doch mit jedem Tag älter. Gegen Kurt läßt sich nichts einwenden, sie haben sich gern, passen zusammen — so reden Sie ihm doch vernünftig zu, Mohr. Es sieht ja sonst rein aus, als hätte ich Eile, das Kind loszuwerden."

„Wir kennen nicht einmal seine Familie," wandte Martin eigensinnig ein. Der Gedanke, sich über kurz oder lang von seinem Liebling Gutrune trennen zu müssen, wollte immer noch nicht recht in seinen Kopf.

„Die können wir nirgends besser kennenlernen, als wenn wir sie einladen, uns im Seehaus zu besuchen. Das macht auch einen viel stattlicheren Eindruck als unsere Künstlerwirtschaft in der Atelierwohnung hier..."

Martin seinerseits erklärte, Herr und Frau Reichenbach könnten ihm im Mondschein begegnen; sie interessierten ihn nicht und seien sicher ganz fürchterliche Spießbürger. Es schien, als ob sich ein häuslicher Streit entspinnen wolle. Da horchte Gina plötzlich auf. Die Flurglocke tönte wiederholt und eindringlich. Es stand aber niemand draußen, und darum wurde die dicke Zenzi abgesandt, unten auf der Straße nach dem Rechten zu sehen. Ganz atemlos kehrte sie bald zurück und berichtete ebenso begeistert wie unklar: ein Wilder in einem Auto sei unten; Frau Hollweck solle zu ihm hinunterkommen, es sei wegen der Zeitung...

Alle sahen sich sprachlos an. „Soll ich?" fragte Gina zögernd. „Ein Wilder... ich weiß doch nicht..."

„'s ist nur der Schafför," erklärte Zenzi. „Der andere ist schon weiß, aber eigentlich ist er ganz rot und blau, weil der Schutzmann sagt, er ist falsch angefahren. Und einen noblen Wagen hat er."

Gina hatte schon die Türklinke in der Hand.

„Laß mich hinunter!" rief Martin. „Ich will ihm erst Manieren beibringen."

„Ob er dann noch einmietet?" fragte Dr. Mohr mit lächelndem Zweifel.

Aber Gina war schon weg. Sie flog die vier Treppen hinunter, nur das letzte Stück schritt sie langsam und würdevoll und trat hoch erhobenen Hauptes aus dem Haustor. „Was ist denn los?" fragte sie streng.

(Fortsetzung folgt.)

unnachsichtlich zur Anzeige bringen. Gleichzeitig werden die Anwohner der mit Obstbäumen bepflanzten Straßen gebeten, auf Obstdiebstähle zu achten und besonders Kinder, für die bei der Entwendung des größtenteils noch unreifen Obstes allerlei Gefahren drohen, davon abzuhalten.

Abgebaut. Für diejenigen Haushaltungen und Betriebe, die das Wasser durch die Wassermesser beziehen, ist das Wassergeld ermäßigt. Die Tarife sind gestaffelt und zwar um je 200 Kubikmeter, steigend bis zu 600 Kubikmeter bei Abnahme innerhalb eines Jahres. Der Wasserpreis schwankt zwischen 15 und 20 Pfg. pro Kubikmeter.

Aus den Ämtern

-f- **Hiddesen.** Versammlung der NS.-Frauenschaft. Am Donnerstag abend fand im festlich geschmückten Saale des Hotels „Waldheim" eine Versammlung der NS.-Frauenschaft statt, die von ungefähr 80 Personen besucht war. Nach Eröffnung durch die Ortsgruppenleiterin Frau Stolze sprach Frau Irene Seydel-Bielefeld in einem einstündigen Vortrage über etwa die Notwendigkeit des Kampfes der Frauen um die Wiederherstellung echten Deutschtums. Weiter behandelte sie die Frage der systematischen Zerstörung des Deutschtums schon aus der Zeit vor dem Kriege, während des Krieges und während der Nachkriegszeit durch das internationale Judentum, Kapital und die Presse. Nach Frau Seydel sprach noch der Landtagsabgeordnete und Ortsgruppenleiter Klöpper über die Verdienste, die sich der Volkskanzler Adolf Hitler während seiner 5 monatlichen Regierung bereits erworben hat. Beiden Vorträgen wurde reicher Beifall zuteil.

-f- **Hiddesen.** Kinderschützenfest. Am morgigen Sonntag steigt nunmehr das Kinderschützenfest, das alle Beteiligten schon mit großer Ungeduld erwarten. Um 12.45 Uhr treten die Schützen beim Spritzenhaus an und, nachdem die Fahne von Lohmannshof geholt ist, marschieren sie zur Franz Seldte-Straße, um den König und die Königin abzuholen. Dann wird vom Hiddeser Berge (Haus der Königin) ein Festzug durch das Dorf stattfinden. Auf der Festwiese am Lohmannshof wird der Zug gegen 3.30 Uhr eintreffen und der Hofstaat und die Schützen werden erst mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Weiter findet ein Konzert, große Kinderbelustigung, Volkstänze, Preisschießen usw. statt. Wer noch Gaben stiften will, sei es nun Kuchen für die Kaffeetafel oder Preise für die Kinderbelustigung und das Preisschießen, der möge sie bei Landwirt Lohmann, Lohmannshof, abgeben.

* **Bahlhausen.** Einführung der Kirchenältesten. Der Gottesdienst am Sonntag, in dem die neugewählten Kirchenältesten in ihr Amt eingeführt werden, beginnt um 8 Uhr. Der Kindergottesdienst fällt aus.

-w- **Schlangen.** Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts Horn findet für die Ortschaften Schlangen, Kohlstädt und Oesterholz am kommenden Montag, 31. Juli, morgens ab 8 Uhr, in der Heinrich Poppeschen Gastwirtschaft hierselbst statt.

-w- **Schlangen.** Die außerordentliche Hitze am Donnerstag schien zwei hiesigen Bewohnern schlecht zu bekommen. Jedenfalls waren ihre Köpfe so erhitzt, daß die aufgeregten Gemüter in den Abendstunden zur Entladung kamen. Dabei waren es ausgerechnet noch zwei Schwäger, die sich nach Strich und Faden verprügelten. Erst die herbeigerufene SA. konnte die Kampfhähne auseinanderbringen, nachdem sich beide die Köpfe blutig geschlagen hatten.

* **Bega.** Bei der Kirchenwahl am vorigen Sonntag wurden folgende Personen gewählt: Landwirt Fr. Krop, W. Begemann, H. Mühlmeier, Aug. Riekhof, Fr. Petig.

* **Bega.** Eine große NSBO.-Kundgebung findet am kommenden Sonntag, 30. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sportplatze statt. Alle Ortsgruppen der NSBO. aus dem Begatal und der Umgebung werden an diesem Aufmarsch teilnehmen. Gleichzeitig wird die Fahne der Ortsgruppe Bega eingeweiht. Abends findet bei Gastwirt Dittscheidt ein gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. Auch Herr Staatsminister Riecke wird an dieser großen Kundgebung persönlich erscheinen.

Sport-Zeitung

SA.-Sportfest des Sennesturms 15/55 in Schlangen

Am Sonntag, 30. Juli, veranstaltet der Sennesturm 15/55 in Schlangen ein großes SA.-Sportfest. Das Programm sieht folgendes vor: Ab 12.30 Uhr Wehrsportkampf auf dem Sportplatz, Hindernislauf, Keulenwurf; ab 15.30 Uhr Faustballspiel von der SA.; ab 16 Uhr Handballgroßkampf Sturm 13/55 Lage gegen Sturm 15/55; ab 17 Uhr im Saale des Gastwirts Fr. Sibille Deutscher Tanz mit vaterländischen Aufführungen. Ein solches Sportfest zieht die SA. hier zum ersten Male auf. In der letzten Zeit hat auch hier die SA. einen riesenhaften Aufschwung zu verzeichnen und ist aus der einst kleinen Schar Schlangen jetzt ein großer Sturm entstanden. Immer neue Mitglieder treten hinzu und es ist geradezu eine Freude, wenn man beobachten kann, daß langsam aber sicher immer mehr von dem Geiste unseres Volkskanzlers Adolf Hitler beseelt und erfaßt werden. Die gesamte Bevölkerung ist zu der Veranstaltung am Sonntag herzlichst eingeladen und die Bewohnerschaft Schlangens wird gebeten, reichen Flaggenschmuck anzulegen.

Oerlinghausen hat einen neuen Bürgermeister

Komm. Bürgermeister Möller für 12 Jahre einstimmig gewählt - Der Etat einstimmig angenommen

Am Donnerstag wurde die kommissarische Verwaltung der Oerlinghauser Bürgermeisterstelle abgetan. Der Kommissar, Kreissekretär Friedrich Möller, der seit März in unserer Stadt die Dienste wahrnahm, ist endgültig für 12 Jahre einstimmig von der Stadtverordnetenversammlung zum Bürgermeister gewählt. Bürgermeister Möller geht aus dem Verwaltungsdienst hervor und gibt somit die beste Gewähr für einen geeigneten Fachmann.

Der Rathaussaal war von Soldaten der braunen Armee gefüllt. Um 8.30 Uhr wurde die Stadtverordnetenversammlung vom Stadtv.-Vorsteher Wind eröffnet. Er führte etwa folgendes aus: Unsere heutige Tagesordnung besteht aus 3 Punkten, die sehr wichtig sind. Heute heißt es,

den neuen Bürgermeister zu wählen,

die Zuschläge zur Grundwert- und Entschuldungssteuer festzulegen und den Etat zu beraten und evtl. zu verabschieden. Sie alle wissen, daß unsere Stadt seit dem 20. März 33 von einem Kommissar verwaltet wurde. Dieser Zustand ist auf die Dauer nicht haltbar. Von einem Kommissar verwaltet zu werden heißt, wie man im Volksmunde sagt, man schwebt zwischen Tür und Angel. Niemand konnte sagen, behalten wir den Kommissar als Bürgermeister oder bekommen wir einen andern. Aber dessen ungeachtet ist feste gearbeitet worden, wie Sie nachher aus dem aufgestellten Etat ersehen werden. Aber endlich wünschen wir doch wieder geregelte Verhältnisse. Die Regierung hat auf unsere wiederholte Vorstellung die Bürgermeisterwahl freigegeben.

Stadtrat Diekmann betonte, daß, nachdem Bürgermeister Reuter seines Amtes enthoben sei, es bei allen Nationalsozialisten klar gewesen sei, daß er nicht mehr zurückkehre. Friedrich Möller sei dann als Kommissar nach Oerlinghausen gekommen. Bei ihm handele es sich nicht um einen Parteibuchbeamten, sondern um einen Beamten, der von der Pike auf gelernt habe. Die Erfahrung habe in der Zeit des Hierseins des Herrn Möller gelehrt, daß es sich um einen tüchtigen Beamten handelt. Er sei überzeugt, daß der neue Mann arbeiten werde im Sinne unseres großen Führers. Ueber die Personalien führte Herr Diekmann etwa folgendes aus:

Friedrich Möller ist am 26. Dezember 1893 als Sohn des Polizeidieners Möller zu Erdbruch, Bauerschaft Kleinenmarpe in Lippe, geboren. Am 14. Dezember 1908 trat er beim fürstlichen Verwaltungsamt in Detmold ein. Am 1. Jan. 1913 wurde er zum Kanzleigehilfen ernannt. Ende 1914 berief man M. zum Heeresdienst. Ostern 1917 geriet er in englische Gefangenschaft. Mit dem 1. November 1919 wurde M. aus dem Heeresdienst als Unteroffizier entlassen. Am 31. Aug. 1923 erfolgte seine Ernennung zum Kreisassistenten und später zum Kreissekretär. Ferner sollte Möller am 1. 4. 33 zum Obersekretär befördert werden. M. ist seit dem 12. Oktober 1920 verheiratet. 1932 wurde M. zum Amtmann von Blomberg gewählt. Seine „roten" Kollegen und Vorgesetzten wußten diese Wahl zu hintertreiben, und Drake lehnte dann die Bestätigung ab. Der Grund dieser Ablehnung war wohl, daß M. als einziger lipp. Beamter es wagte, Stahlhelmmann und schon 1923 Mitbegründer der ersten lippischen Stahlhelmortsgruppe zu sein.

Bürgermeister Möller übernimmt neben seiner übrigen Tätigkeit auch die Arbeiten des entlassenen Stadtsekretärs Niemeier. Herr M. hat auf die Eingruppierung in die ihm zustehende Gehaltsgruppe 4, in der Bürgermeister Reuter besoldet war, verzichtet und sich in Gruppe 5 einstufen lassen. Trotz der Pensionierung des Bürgermeisters Reuter tritt für die Stadt Oerlinghausen durch diesen Verzicht und die Uebernahme der oben erwähnten Arbeit eine nennenswerte Ersparnis in Erscheinung.

Da sich niemand mehr zu Wort meldete, wurde zur Wahl geschritten. Das Ergebnis war die einstimmige Wahl des Kreissekretärs Möller aus Blomberg zum Bürgermeister der Stadt Oerlinghausen.

Mit folgenden Worten wurde der Bürgermeister vom Stadtverordneten-Vorsteher Wind empfangen: Herr Bürgermeister Möller, ich kann Ihnen mitteilen, daß Sie von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Oerlinghausen gewählt sind. Im Namen der Stadtverordnetenversammlung gratuliere ich Ihnen zu dieser Wahl. Wir alle geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß wir weiter so zusammen arbeiten werden, wie bisher zum Wohle unserer Stadt. Wir alle wollen unser ganzes Können hergeben, zum Aufbau der Finanzen unserer Stadt und tüchtig mitarbeiten an dem großen Aufbau unseres deutschen Vaterlandes.

Weiter habe ich den Auftrag, Ihnen als alten Kämpfer und Parteigenossen im Namen der Fraktion der NSDAP. einen Strauß hellroter Rosen zu überreichen. Wir freuen uns ganz besonders, daß Sie gewählt sind.

Mit folgenden Worten antwortete

Bürgermeister Möller:

Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir durch diese Wahl entgegen gebracht haben. Herzlichen Dank sage ich auch für die dargebrachte Blumenspende. Ich gelobe Ihnen, daß ich das Amt voll und ganz im Sinne Adolf Hitlers führen werde. Damit sind wohl weitere Worte überflüssig. Wie schwer die Aufgaben sind, die uns bevorstehen, ist uns allen klar. Sie, meine Herren, möchte ich deshalb bitten, mit mir zusammen Ihr Alles herzugeben zum Wiederaufbau unserer schönen Bergstadt Oerlinghausen. Nur wenn wir alles daran setzen, wird es uns gelingen, geordnete Verhältnisse zu schaffen. Auch von der Bürgerschaft erwarte ich, daß man mit uns arbeitet und uns nicht verantwortlich macht für das, was das andere Regiment verfehlt hat. Wir fühlen uns lediglich als Konkursverwalter eines zusammengebrochenen Systems, aus dem wir retten werden, was noch zu retten ist.

Ich erwarte, daß jeder seiner Pflicht nachkommt, daß niemand durch falsche Angaben, durch Drückebergerei oder auf sonstige Weise sich Vorteile zu verschaffen sucht auf Kosten anderer, denen es vielleicht noch schlechter geht. Ich würde ihn in aller Oeffentlichkeit zu brandmarken wissen. Auch den Nörglern und Besserwissern möchte ich noch einmal sagen, sie sollen ruhig sein, wir wissen schon, was wir wollen und werden uns auf alle Fälle durchsetzen.

Sie werden später bei der Etatberatung sehen, daß wir bereits den Weg der Gesundung beschritten haben.

Dann erfolgte die

Festsetzung der Zuschläge zur Grundwert- und Gewerbesteuer.

Um den Etat zu balanzieren, sollen 120 Prozent erhoben werden. Der ausgeglichene Etat für 1933 wurde darauf einstimmig angenommen.

Grüße aus Stuttgart

Die nach Stuttgart Gefahrenen gedenken in der Ferne der lieben Heimat und grüßen in sonderheit die Turnerinnen und Turner, die in Gedanken bei uns hier auf dem herrlichen 15. Deutschen Turnfest weilen.

„Wer die Deutsche Turnerschaft angreift, greift Deutschland an!" So sagte unser Führer, der Reichssportführer von Tschammer-Osten gelegentlich der Eröffnung des 15. Deutschen Turnfestes. Solche Worte geben uns den alten Glauben an die hohe Sendung der deutschen Turner zurück.

Turnerinnen und Turner des Lippischen Turngaues! Freut Euch mit uns, und jubelt es hinaus, daß die Deutsche Turnerschaft durch nichts zu zerschlagen ist, im Gegenteil, wir haben in ganz besonderem Maße die Aufgabe, in jedes deutsche Herz den Gedanken zu pflanzen, daß es nur noch ein deutsches Volk und eine deutsche Volksgemeinschaft gibt.

Gut Heil-Hitler!

Dröge, Bezirksvertreter

*

Die Sieger des Lippischen Turngaues am Donnerstag.

7-Kampf (Turnerinnen):

Knipschild-Lage, Selse-Lage, Jäger-Detmolder TV. v. 1860, Sander-Detmolder TV. von 1860.

5-Kampf (Turner):

Mühlenhof - Schötmar, Winkelhake - Lemgo, Albrecht-Bad Salzuflen und der Senior der lippischen Sieger Karl Borsdorf-Lage.

12-Kampf (Turner):

Ruising-Detmolder TV. von 1860, Hunold-Heidenoldendorf.

Detmolder Lichtspiele

„Erste Mädchenliebe".

„Acht Mädels im Boot" hat man den ursprünglich und besser betitelten Terra-Film „Erste Mädchenliebe" umbenannt, und wahrscheinlich aus dem Grunde, damit mehr auf die sportliche Note zu verweisen, die dem Film die Anziehungskraft sichert. In der Tat weht ein frischer Wind von würzigem Wasserduft um die Nase des Zuschauers. Licht, Luft, Sonne und Wasser begleiten die acht Mädels im Boot, frische, fröhliche Jugend. Für die Rollen aller Sportmädels hat man junge, noch nicht bekannte Darsteller genommen und mit ihnen einen guten Erfolg erzielt. Vor allem die blonde Karin Hardt in der Rolle der innig-verhaltenen Christa stellt sich in die erste Reihe des filmischen Nachwuchses, Theodor Loos als ihr hilfloser Partner vermag neben ihr nicht ganz gleichwertig zu bestehen. Die Handlung geht zuweilen allzu sehr in die Breite, vor allem dann, wenn sie den Stoff auf den § 218 hinzutreiben scheint, was aber (leider erst im letzten Augenblick) vereitelt wird, so daß der Ausgang weniger tragisch ist als man annehmen muß. Die Regie Erich Waschnecks trifft das Milieu im Bootshaus" des Ruderklubs „Seeschwalben" ausgezeichnet. Ueberhaupt können Bild und Rhythmus in diesem Film mehr Anspruch auf Anerkennung erheben als Handlung und Stoffinhalt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 30. Juli 1933

Gottesdienste

Alte ref. Kirche am Markt. 8 Uhr: Geläut vorher, Frühgottesdienst, Pastor Kramer; 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Kramer, mit Einführung der Kirchenältesten; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Stadtkirche 8.15 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor i. R. Herbrechtsmeier; 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor van Senden, Einführung der Aeltesten.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Stursberg.

Katholische Kirche. Hl. Messen 7.30, 9 und 10.15 Uhr, Andacht 8 Uhr.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, am Schluß Einführung des Kirchenvorstands (Pastor Jahr); Kindergottesdienst fällt aus; Sonnabend 5.30 Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Reformierte Gemeinde. Sonntag 8.30 Uhr: Blaukreuzverein, Paulinenanstalt; Sonntag 8 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend, Stadtküche; Dienstag 8.30 Uhr: Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft, Gemeindehaus; Mittwoch 8.15 Uhr: Kirchenchor, Gemeindehaus; Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenverein Vorwärts, Paulinenanstalt; Donnerstag 8.30 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend, Stadtküche; Freitag 8.30 Uhr: Gemeinde-Bibelbesprechstunde, Gemeindehaus.

Immanuelkirche der Evangel. Gemeinschaft Detmold. Sonntag vorm. 9 Uhr: Gebetsversammlung; 10 Uhr: Gottesdienst, Prediger Schaffner; 11.30 Uhr: Sonntagschule; 1.30 Uhr: Sonntagschule Pinneichen.

Gottesdienste der Neuapostolischen Kirche. Detmold: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, nachm. 16 Uhr, Mittwoch abend 20.30 Uhr. Lemgo: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, Mittwoch abend 20.30 Uhr. Lage: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, Mittwoch abend 20.30 Uhr. Blomberg: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, Mittwoch abend 20.30 Uhr. Bad Salzuflen: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, nachm. 16 Uhr, Mittwoch abend 20.30 Uhr. Schötmar: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, nachm. 16 Uhr, Mittwoch abend 20.30 Uhr. Holzhausen: Sonntag vorm. 9.30 Uhr, nachm. 16 Uhr, Mittwoch abend 20.30 Uhr. Sylbach: Sonntag nachm. 15.45 Uhr, Donnerstag abend 20.30 Uhr. Schwelentrup: Sonntag nachm. 16 Uhr.

Hiddesen. Der Lutherische Gottesdienst fällt aus.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Bahlhausen. 8 Uhr: Predigt und Einführung der Aeltesten; Kindergottesdienst fällt aus.

Lage.

Reformierte Gemeinde Lage. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor Müller; 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor von Szalatney, Einführung der Kirchenältesten.

Breitenheide. 4 Uhr: Pastor Possem.

Vereinshaus im Gerstkamp, 8 Uhr: Bibelstunde.

Lutherische Gemeinde Lage. 8 Uhr: Frühgottesdienst (Pastor Jahr); Kindergottesdienst fällt aus; Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor.

Schötmar. 8 Uhr: Pastor Dassel; 10 Uhr: Pastor Lohmeyer, am Schluß des Gottesdienstes Einführung der Kirchenältesten. — Versammlungen: Sonntag 2.30 Uhr: Jugendbund; Montag 8 Uhr: Blaukreuzverein; Mittwoch 5 Uhr: Jungschar, Mädchen; 8 Uhr: Jungvolk; Donnerstag 8.15 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund; Freitag 8.30 Uhr: Bibelstunde; Sonnabend 4.30 Uhr: Jungschar, Knaben.

Sylbach. 9.30 Uhr: Pastor Dassel.

Versammlungen

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 8 Uhr: Jungmädchenverein; der Kirchenchor am Montag fällt aus; die Bibelstunde und die Veranstaltungen der Frauenhülfe fallen aus.

Jugendbund für entsch. Christentum Detmold (Neues Gemeindehaus). Sonntag abend 8 Uhr: Jugendbundstunde (für alle); Dienstag abend 8.30 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde; Mittwoch nachm. 3.30 Uhr: Kinderbund; abends 8.15 Uhr: Lautenchor; Donnerstag abend 8.15 Uhr: Singen.

Immanuelkirche der Evangel. Gemeinschaft Detmold. Sonntag abend 8 Uhr: Jugendverein; Montag abend 7 Uhr: Mädchenjungschar, 8.15 Uhr: Männerchor, 8.15 Uhr: Mädchengruppe; Dienstag abend 8.15 Uhr: Frauen-Missionsverein; Mittwoch abend 8.15 Uhr: Gemischter Chor; Donnerstag abend 8.15 Uhr: Bibelstunde, Prediger Schaffner; Freitag nachm. 6 Uhr: Knabenjungschar, 8 Uhr: Jungmännergruppe.

Hiddesen. Sonntag 8 Uhr: Jungmädchenstunde; Mittwoch 8.15 Uhr: Frauenstunde.

Remmighausen. Dienstag 8.15 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Heidenoldendorf. Montag 7 Uhr: Sportplatz C. V. j. M.; Dienstag 8 Uhr: Jungmädchenverein; Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde, 6 Uhr: Turnen der Jungschar, 8.30 Uhr: Turnen des C. V. j. M.; Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde des C. V. j. M.; Freitag 8 Uhr: Kirchenchor, 5 Uhr: Mädchenjungschar, 8.30 Uhr: Turnen des C. V. j. M.; Sonnabend 6 Uhr: Jungschar, 8 Uhr: C. V. j. M.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde; Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenverein; Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde; Sonnabend 6 Uhr: Jungschar.

Klüt. Mittwoch 8.15 Uhr: Bibelstunde; Freitag 8.15 Uhr: Christl. Verein j. Mädchen.

Orbke. Montag 4 Uhr: Mädchenjungschar, 8 Uhr: Jungmädchenverein; Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Lutherische Frauenhülfe. Sämtliche Veranstaltungen fallen aus.

Aus der Nachbarschaft

Neues Quäkerhaus in Bad Pyrmont.

Bad Pyrmont, 28. Juli.

Die deutschen Quäker besitzen hier seit über hundert Jahren ein Grundstück. Es liegt an der Klosterallee und ist ein Friedhof, zu dem vor Jahren auch ein Versammlungshaus gehörte, das aber veräußert wurde, nachdem es verschiedenen Zwecken, zuletzt sogar als Pattersall gedient hatte. Die preußische Regierung hat nun vor kurzer Zeit aus menschenfreundlichen Gründen den Quäkern neben dem Friedhof ein Stück Land in Erb und Zins überlassen, damit sie wieder ein Versammlungshaus bauen können. Das ist inzwischen geschehen. Das alte Haus konnte auf Abbruch gekauft werden und im Lauf des Sommers wurde genau in den Maßen des alten Hauses ein neues errichtet, das zwar gemäß den Grundsätzen der Quäker nicht prunkvoll wirken soll, aber doch der Gegend am Ende des Kurparks zur Zierde gereicht. Es enthält nur einen Versammlungsraum nebst Sitzungszimmer und Ablegeraum. Im Untergeschoß befinden sich noch ein Speisezimmer mit Küche und die Wohnung des Hausmeisters. Vor dem Hause liegen Gärten und der schmucklose Friedhof. Der Erbauer ist der Pyrmonter Architekt Heinrich Mogk. Das Richtefest wurde schon im vorigen Jahre im Beisein von vielen Gästen, Quäkern des In- und Auslandes gefeiert. Die Einweihung des fertigen Hauses soll am 30. Juli vonstatten gehen. Eine Quätergemeinde besteht in Pyrmont nicht mehr. Der letzte Quäker, der einst am Ende des 18. Jahrhunderts blühenden Ansiedlung, verzog vor 50 Jahren nach Amerika.

Verantwortlich für Reichs- und Landespolitik, Kunst- und Wissenschaft: Dr. Hans-Ulrich Reinicke; für den lokalen Teil, Unterhaltung u. Sport, i. V. Dr. Reinicke; für Anzeigen u. Geschäftsnotizen: i. V. Willi Manns, sämtl. in Detmold. Druck und Verlag: Westf.-Lipp. Vereinsdruckerei G. m. b. H., Detmold. — Sprechstunden der Schriftleitung 11—12 Uhr vormittags, 6—7 Uhr abends.
Rücksendung unverlangter Manuskripte erfolgt nur im Falle der Beifügung des Rückportos und auf Gefahr des Absenders.

Großkampftag in Stuttgart

Die ersten Sieger

Stuttgart, 27. Juli. Vor vielen tausend Zuschauern fand am Donnerstag der erste Großkampftag des Deutschen Turnfestes statt. Ganz Stuttgart war auf den Beinen. Dazu kamen die ungezählten Gäste aus allen Teilen des Deutschen Reiches. Allein die Zahl der Sportler, die am Donnerstag die Wettkämpfe bestritten, betrug über 10 000.

Kurt Krötzsch-Neurössen wurde Zwölfkampfsieger vor Ernst Winter-Frankfurt a. M. Sieger des Fünfkampfes wurde der Stettiner Leichum vor Stöck-Universität Greifswald, im Vierkampf der Frauen Else Niederhoff vor Mauermeyer-München. Die 100×100-Meter-Staffel, zum ersten Mal gelaufen, gewann der MTV. München 1879 vor TV. Stuttgart. Sieger im Zehnkampf (reiner Gerätekampf) wurde der Schweizer Edi Steinmann-St. Gallen vor Walter Bettermann-Leipzig. Im Fechten wurde Geiwitz-Ulm Degenmeister, der Titelverteidiger des Vorjahres. Im Siebenkampf der Frauen siegte Paula Pohlsen-Hamburg vor Schmitt-München. Den Neunkampf der Altersturner gewann Sachse-Hamburger Turnerschaft, Brosch-Hannover und Jörg-Augsburg. Den Zwölfkampf der Männer der Klasse II holte sich der Schweizer Müller vor Kupke-Görlitz.

Westfalen-Lippe erfolgreich!

Stuttgart. Der Gau 8 Westfalen-Lippe hatte bereits einige schöne Erfolge zu verzeichnen. Im Faustball der Turner I war die Konkurrenz für den Westfalen-Meister MTV. Minden zu schwer. Im Faustball der Turner II war für den Turnverein 48 Bochum die Gegnerschaft ebenfalls zu groß. Von drei Spielen wurden zwei verloren und nur eins gewonnen. Im Faustball der Turner III ging es der Dortmunder Turngemeinde nicht besser. — Aehnlich blieben auch die Turnfestsiege im Faustball der Turnerinnen für die Bielefelder Turngemeinde 48 aus, die gegen die Berliner Turnerschaft 31:37 verlor, dann gegen die Turngemeinde 1861 Landsbut mit 28:47 unterlag.

Im Tennis-Wettstreit war die Westfalenmeisterin Frl. Brunswiek (Bochum) ausgezeichnet. Die Bochumerin war in der ersten Runde über Frl. Bahrs (Stettin) überlegen. Nach der zweiten Runde, in der sie die Stuttgarterin Frau Woern in einem Dreisatzkampf mit 4:6, 6:3, 6:3 erledigte, rückte sie als Erste unter die „letzten 8" im Turnerinneneinzel ein. Im Turnereinzel scheiterte der Westfalenmeister Ludwig Brunswiek in der ersten Runde an dem Münchener Munz, dagegen konnten die Geschwister Brunswiek im Gemischten-Doppel die erste Runde überstehen.

Beim Fechten zeichneten sich in den Damen-Wettkämpfen Frl. Glowienka (Bochum) aus, mit der zusammen für Westfalen auch noch Frau Keidel (Bochum) und Frl. Severin (Hagen) antraten. Frau Keidel und Frl. Severin konnten die Vorrunde nicht überstehen, sodaß sich allein Fräulein Glowienka für Westfalen bis zur Zwischenrunde durchsetzte.

Bei den Spielen des Donnerstag konnte im übrigen noch der Westfalenmeister im Schlagball (John Westerbauer) in seinem ersten Kampf den Turnverein Mikultschütz mit 26:32 schlagen.

„Unser Stolz ist die deutsche Heimat"

Ein auslandsdeutscher Turnerführer über das deutsche Turnfest.

Stuttgart. Paul Merz, der Führer der La-Plata-Turner, hat seine Eindrücke vom Deutschen Turnfest in Stuttgart u. a. wie folgt wiedergegeben:

Unser Eindruck geht dahin, daß wir von der Heimat und namentlich von unseren Turnfreundinnen und -freunden auf das herzlichste empfangen worden sind und daß überall eine echte Freude über unser Heimkommen gezeigt wird. Das 15. deutsche Turnfest in Stuttgart erscheint uns außerordentlich gut durchorganisiert. Besonders fallen uns die Laufbahnen mit den automatischen Zeitmeßvorrichtungen auf. Die Vielgestaltigkeit des Festplatzes mit den Tausenden zur gleichen Zeit turnenden Menschen, die in vorbildlicher Ruhe und Disziplin ihre Uebungen erledigen, ist für uns ein überwältigender Eindruck. Die Wirkung der Massen ist für uns außerordentlich und bestärkt uns in unserem Vertrauen und unserer Hochachtung für das gewaltige Gebäude der deutschen Turnerschaft. Das deutsche Turnfest in seiner Gesamtheit in uns zu erfassen, wird monatelang dauern und die Eindrücke werden ein Leben lang in uns fortleben und wir werden sie unseren Freunden drüben in Vorträgen und Gesprächen überall vermitteln. Unser Stolz ist die deutsche Heimat.

Hitlerjugend — Deutscher Fliegernachwuchs

Bedeutsame Vereinbarung zwischen HJ. und DLV.

Zwischen der Hitlerjugend und dem Deutschen Luftsport-Verband ist eine Vereinbarung getroffen worden, die von größter Bedeutung für die künftige Gestaltung des deutschen Flugwesens insofern ist, als sich hier fortan nur noch der wird betätigen können, der durch die Schule des jungen Nationalsozialismus, d. h. eben durch die Hitlerjugend gegangen ist.

Die Vereinbarung sieht zunächst eine sportliche Vorbereitungszeit für Jugendliche zwischen dem 12. und 16. Lebensjahre vor. Hinzu tritt noch ein Unterricht im Flugzeugmodellbau sowie die Teilnahme an Modellwettbewerben. Die eigentliche Vorbildung des Jugendlichen erfolgt zwischen dem 16. und 18. Lebensjahr auf den Fliegerschulen der HJ., in den Ortsgruppen des DLV. und in Luftfahrtlehrgängen an Schulen. Insgesamt werden 17 Fliegerschulen der HJ. im ganzen Reich eingerichtet. Für Westfalen und Lippe ist das Fliegerlager in den Borkenbergen bei Haltern als Fliegerschule ausersehen.

Deutschlands Reiter siegten

Aachen. Auf dem Aachener Reit- und Fahrturnier kam gestern zum ersten Male der Kampf der Nationen um den Goldenen Hindenburg-Pokal zum Austrag. Diesen gewann ganz überlegen die deutsche Reitermannschaft mit den Reitern Oberleutnant Momm auf „Baccarat", Oberleutnant Hasse auf „Derby" und Oberleutnant Großkreuz auf „Benno".

Der Sarg Attilas?

Ein eiserner Sarg, der ein Skelett mit dem Kopf nach Osten enthält, wurde in der Nähe von Dudwels an der Moldau in der Tschechoslowakei ausgegraben. Wie Prager Blätter melden, stammt der Sarg aus dem 5. christlichen Jahrhundert und war von Waffen, goldenen Platten, Ringen, Schnallen, byzantinischen und hunnischen Münzen umgeben; darunter befand sich auch ein wundervoll gearbeiteter goldener Becher.

Man bringt diese Entdeckung mit einer alten Beschreibung vom Grabe des Attila zusammen, des berühmten Hunnenkönigs, der um 450 n. Chr. herrschte und dessen Grabstätte niemals festgestellt worden ist. Eine alte Kirchenchronik behauptet, daß König Attilo in seiner Hochzeitsnacht getötet wurde, nachdem er Gallien erobert hatte, um die schöne Kriemhilde zu heiraten. Die Leiche sei dann in einen eisernen Sarg gelegt und in die Moldau versenkt worden. Der Fluß hat seitdem seinen Lauf verändert, und es wäre nicht unmöglich, daß der jetzt wiederaufgefundene Sarg sein ursprüngliches Grab in den Fluten der Moldau gehabt hat.

Rätselhafter Scheintod

Ein seltsamer Fall von Scheintod ereignete sich in Kecskemet. Ein 24jähriger Buchhandlungsgehilfe war gestorben. Man hatte ihn bereits in einen Sarg gelegt und wollte ihn schon zu Grabe tragen, als er plötzlich aufwachte, als wenn nichts geschehen wäre, ins Büro ging und dort bis zum Abend arbeitete. Dann kam er heim, aß zu Abend und legte sich ins Bett. Am nächsten Morgen gelang es trotz vieler Bemühungen nicht, den Gehilfen aufzuwecken. Der Mann war diesmal wirklich tot. Man kann sich den rätselhaften Vorgang nicht erklären.

Der erste Zigeuner an einer Hochschule.

Prag. An der Prager juristischen Fakultät der tschechischen Universität studierte der Zigeuner Homolek aus der Slowakei. Er hat als erster Zigeuner in der Republik die Reifeprüfung abgelegt und dann die Hochschule bezogen. Gegenwärtig absolviert er seine Militärdienstzeit. Homolek wird voraussichtlich auch der erste Zigeuner sein, der den Rang eines Reserveoffiziers erwerben wird.

Der tote Rennfahrer wird Sieger

Bei dem Brookland-Rennen ereignete sich ein grausiger Zwischenfall. In einem privaten Rennen ging der Rennfahrer Chapman Sullivan mit etwa 200 Meter Vorsprung vor dem nächsten Konkurrenten durch das Ziel, bremste aber zum Entsetzen der Zuschauer nicht ab, sondern fuhr noch eine ganze Strecke weiter, bis der Wagen schließlich langsam zum Stillstand kam. Sullivan blieb bewegungslos am Steuer sitzen. Man untersuchte ihn und mußte feststellen, daß er tot war. Er hatte, höchstwahrscheinlich als er in die Zielgerade einbog, einen Herzschlag erlitten.

Mussolini 50 Jahre alt



Am 29. Juli wird Benito Mussolini, der Diktator und Retter Italiens, 50 Jahre alt. Mit 39 Jahren, am 1. November 1922, ergriff er, damals nur gefolgt von einer kleinen, aber straff organisierten und begeisterten Schar Schwarzhemden, die Führung des Landes und hob Italien aus dem beginnenden Chaos des Bolschewismus heraus. Er machte sein Vaterland in elfjähriger zielbewußter Arbeit wieder zur Weltmacht und zu einem heute auch von den Gegnern anerkannten musterhaft regierten Staatswesen.



Ein Bild aus dem Frühjahr 1915: Mussolini wird in Rom wegen Volksaufwiegelung verhaftet.

Pfändung mit Hindernissen

Paris. In dem Städtchen Laval spielte sich ein typisches Beispiel dafür ab, mit welchen Mitteln der französische Steuerzahler versucht, sich gegen den unbeliebten Fiskus zu wehren. Ein Garagenbesitzer, der dem Staat 412 Franken schuldete, sich aber weigerte, diese Summe zu bezahlen, sollte gepfändet werden. Als der Gerichtsvollzieher an der Garagentür klopfte, ergoß sich aus dem obersten Stock ein Regen von Wasser, in das Benzin gemischt war, auf den überraschten Beamten. Obwohl Polizei herbeigerufen wurde, gelang es nicht, in die Garage vorzudringen, da jedesmal eine Flut von Wasser und Benzin herabfloß. Schließlich mischte sich der Verband der Steuerzahler des Ortes ein und hinterlegte für den Garagenbesitzer die geschuldete Summe, worauf die Behördenvertreter sich zurückzogen und die Steuerzahler eine Art Sieg feierten.

Feuer mit Wein gelöscht

Paris. In einer Bauernsiedlung brach ein Feuer aus, das von einem Strohstapel auf die umliegenden Gebäude übergriff. Da Wassermangel herrschte und man eine Ausdehnung des Feuers verhindern wollte, bevor die Feuerwehr eintraf, goß man 10 Fässer leichten Apfelweines auf das Feuer.

Handel und Wirtschaft

Berlin, 28. Juli. Die Börse eröffnete überwiegend freundlich. Das Geschäft war nach wie vor sehr klein. Die Kurse stiegen allgemein um ½—1%. Tagesgeld 4⅜—5⅜%. Im Verlauf blieb die Börse bei stillem Geschäft freundlich.

Kassakurse der Berliner Eff.-Börse

Ohne Gewähr für Hörfehler

	28. 7.	27. 7.
Sachwert-Anleihe (Notierung in Mark)		
6% Pr.Ldpfbr.-B. GPfBr.17/18	85	85⅛
6% do. R. 22	85	85
6% do. Komm. Obl. R. 20	72	72¼
6% Pr. Centr. Bd. GPfBr.1924	80¾	80¾
6% dito 1927	81	80¾
6% Pr. Ctr.Bod.Komm.1926/28	65	64
6% Pr. Pfdbr. Gpf. 41	81¼	81¼
6% dito Serie A 47	81	81¼
6% dito Kom. Em. 17/19	—	66¼
5% Getr. Rentenbk. R. 1—3	—	—
5% Rogg. Rentenbk. Bln.1—11	—	6.55
5% Berl. Roggenw. 1923 f. 1 Z.	—	—
Westf. Prov.-Kohle 1923 f. To.	—	—
Schiffahrtsaktien		
Hamburg-Amerika-Paketfahrt	14⅛	14⅝
Norddeutscher Lloyd	15⅛	15¾
Bankaktien		
Commerz- u. Privat-Bk.-A.-G.	50	50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	54⅛	55¼
Dresdner Bank	45¼	45¼
Reichsbank	151⅜	151¼

Devisenkurse (in Mark)

	28. 7. Geld	28. 7. Brief	Vortage Geld	Vortage Brief
Amsterdam	169,23	169,57	169,18	169,52
Oslo	70,18	70,32	70,08	70,22
Helsingfors	6,194	6,208	6,164	6,176
Kopenhagen	62,34	62,46	62,29	62,41
Italien	24,11	22,15	22,09	22,13
London	13,95	13,99	13,93	13,97
Newyork	3,147	3,153	3,047	3,053
Wien	46,95	47,05	46,95	47,05
Paris	16,40	16,44	16,41	16,45
Schweiz	81,07	81,23	81,17	81,33
Schweden	71,98	72,12	71,88	72,02
Spanien	34,96	35,04	35,02	35,10
Brüssel	58,48	58,60	58,50	58,62
Brasilien	0,234	0,236	0,234	0,236

Produkten

Berlin, 28. Juli. Das Angebot von Inlandsgetreide verstärkte sich. Die Tendenz der Getreidebörse war schwächer. Die Gebote lauteten 2 RM niedriger als am Vortage. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Die Offerte in Hafer hat sich kaum verstärkt. Wintergerste schwächer.

Berlin, den 28. Juli. (Preise in Mk. p. to)

Weizen, märk.	—	Mais (lok. Bln.)	—
Roggen, märk.	157—157	Weizenmehl	22,60—26,30
Sommergerste	—	Roggenmehl	20,50—22,50
Wintergerste	133—140	Weizenkleie	9,30—9,40
Hafer, westpr.	—	Roggenkleie	9,30—9,40
Hafer, märk.	134—140	Kartoffelflocken	18,20—18,50

Bremen, 28. Juli. Weizen: Manitoba I 5,20. Gerste: Dt. Gerste 8,15. Hafer: Dt. pomm. Weißhafer, 52—53 Kg., 7,80, Mecklenburger Weißhafer, 51—52 Kg., 7,75. Mais: La Plata ab Bremen verkehrsfrei 10,00, do. ab Brake verkehrsfrei 10,00, Donau-Galfox verkehrsfrei 9,75. Tendenz stetig.

Webstoffe. Bremen, 28. Juli. Loko 12,39 (12,13).

Wetterbericht

für den 29. Juli 1933.

Für das mittlere Norddeutschland: Nach verbreiteten Gewittern in der Nacht zum Sonnabend tagsüber wieder aufheiternd, aber merklich kühler als am Vortage. Mäßige, etwas böige westliche Winde.

Für das übrige Deutschland: In der östlichen Hälfte Deutschlands Uebergang zu kühlerem Wetter mit Gewittern. Im übrigen Reiche wieder wolkig bis heiter, aber nur mäßig warm.

Entscheidungsschlacht gegen die Arbeitslosigkeit

Der Kampfplan in Westfalen-Lippe – Das Gesamtniveau der Arbeitslosigkeit muß wirksam gesenkt werden

Natürliche Belebung der Wirtschaft durch Entlastung von Steuer- und Soziallasten

Die entscheidenden Beratungen über den Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit fanden am Donnerstag nachmittag im Landesarbeitsamt Westfalen in Dortmund statt. Der Einladung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes, Dr. Ordemann, waren u. a. gefolgt: Der Oberpräsident von Westfalen, Freiherr von Lüninck, Staatsminister Riecke (Lippe), die Regierungspräsidenten von Stockhausen (Arnsberg) und Freiherr von Oeynhausen (Minden), der Regierungsvizepräsident Bachem (Münster), Gauleiter Wagner, Gauinspekteur Hartmann (Münster) als Vertreter des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Meyer der Bezirkskommissar für den Arbeitsdienst Zimmermann, der Vertreter des Treuhänders der Arbeit für Westfalen Franke (Münster), ferner Vertreter der NSBO.-Gauleitungen Westfalen-Süd und Westfalen-Nord und der Landwirtschaftskammer Münster.

Zweck der Beratung war die

Festlegung des Kampfplanes gegen die Arbeitslosigkeit in Westfalen-Lippe.

Präsident Dr. Ordemann begründete den von ihm vorgelegten Plan mit folgenden Ausführungen: Ostpreußen ist im Entscheidungskampf gegen die Arbeitslosigkeit vorangegangen. Die in Ostpreußen erfolgreich angewandten Methoden können in Westfalen nicht zum Ziele führen. Ostpreußen ist ein entvölkertes Agrarland, Westfalen ein übervölkertes Industrieland. Für uns kann nicht das Entscheidende sein, einige gering belastete landwirtschaftliche Bezirke freizubekommen von Arbeitslosen. Für uns ist das Entscheidende, das Gesamtniveau der Arbeitslosigkeit in der ganzen Provinz, d. h. also auch in den schwer belasteten Industriebezirken, erheblich zu senken. Vor allem muß es gelingen, den seit diesem Frühjahr errungenen Vorsprung im Winter zu behaupten, den unvermeidlichen Rückschlag so gering wie möglich zu halten.

Dieser Kampf kann nicht allein durch künstliche Arbeitsbeschaffung geführt werden. Selbstverständlich muß auch auf diesem Gebiet alles Menschenmögliche geschehen. Aber durch Arbeitsbeschaffungsprogramme, durch Notstandsarbeiten, Fürsorgearbeiten, Arbeitsdienst und Landhilfe finden nur einige zehntausend zusätzliche Beschäftigung. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Westfalen-Lippe beträgt aber immer noch rd. 330 000.

Die Arbeitslosigkeit kann bei uns in Westfalen-Lippe nicht durch einen kurzen, kühnen Gewaltangriff niedergerungen werden. Sie muß in zähem, systematischem Kampfe Etappe für Etappe bezwungen werden. Die Folgen der wirtschafts-, arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Fehler, die jahrzehntelang gemacht sind, sind nicht mit einem Schlage zu beseitigen. Wenn der Führer als notwendigen Zeitraum für einen auf die Dauer erfolgreichen Kampf 4 Jahre bezeichnet hat, so geschah das sicher im besonderen Hinblick auf die Industriezentren, in denen die Masse der Arbeitslosen zusammengeballt ist. Zu diesen am schwersten zu berennenden Bollwerken der Arbeitslosigkeit gehört Westfalen, gehört insbesondere das Ruhrgebiet.

Der Fluß der Wirtschaft wird erst dann wieder ruhig in seinem Bett dahinströmen, wenn aller Schutt und Unrat beseitigt ist, der heute seinen Lauf behindert. Die Wirtschaft hat wieder Mut und Vertrauen gefaßt, seit Hitler Reichskanzler ist. Jetzt kommt es darauf an, möglichst schnell bessere objektive Voraussetzungen für ein größeres Produktions- und Absatzvolumen, d. h. für eine

organische Wirtschaftsbelebung

zu schaffen. Die Betriebe müssen schrittweise von den gewaltigen Steuer- und Soziallasten herunter, deretwegen so viele Betriebe stillgelegt sind, deretwegen Millionen von Arbeitnehmern entlassen worden sind. Das ist aber nur auf dem Wege einer organischen Arbeitsmarktpolitik, einer dauernden Umgestaltung der Arbeitsmarktverhältnisse zu erreichen. Aufgabe dieser Arbeitsmarktpolitik ist es, die Kluft zwischen Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaftsentwicklung, die in den letzten Jahrzehnten aufgerissen wurde, zu überbrücken.

Auf diesem Wege kann die Reichsregierung, kann die Arbeitsverwaltung nur die Führung übernehmen.

Die Ausführung selbst ist Sache des ganzen Volkes.

Jeder Betrieb, jede Belegschaft muß zu ihrem Teile daran mithelfen und aus eigener Aktivität die Absichten der Führung unterstützen. Durch eine richtige, den sozialen Verhältnissen angepaßte Arbeitsverteilung sind von den Betrieben zahlreiche Arbeitsplätze freizumachen für Familienväter, die durch ihre Unterstützung den Staat und damit die Wirtschaft am stärksten belasten. Die Bevorzugung der billigen jugendlichen und weiblichen Arbeitskräfte in Industrie und Handel muß aufhören. Es geht nicht länger an, daß aus vielen Familien zwei oder mehr Personen in Arbeit stehen, in anderen garkeine, so daß sie auf Unterstützung angewiesen sind. Die Wirtschaft muß wieder einsehen, daß sie mit diesen kurzsichtigen betriebsegoistischen Methoden niemals von den hohen Lasten herunterkommt, niemals eine wirkungsvolle Senkung der Steuer- und Soziallasten erreichen kann. Aus dieser Erkenntnis müssen die Fehler der vergangenen Jahre wieder gut gemacht werden. Daß Schwarzarbeit in diesem Zusammenhang ein Verbrechen an der großen Aufbauarbeit unseres Volkes ist, ist selbstverständlich. Auch diese in die tausende gehenden Arbeitsmöglichkeiten werden dringlichst benötigt, um die öffentlichen Lasten zu senken.

Die Betriebe

müssen von sich aus alles tun, um diese Auswechselung so schnell wie möglich vorzunehmen. Die Arbeitsämter werden sie mit allen Mitteln darin unterstützen und ihnen auf Anforderung geeignete, aber sozial bedürftige Unterstützungsempfänger vermitteln. Wenn dabei für arbeitsentwöhnte langfristig Erwerbslose eine gewisse Anlauffrist bis zur vollen Leistungsfähigkeit notwendig ist, so muß dieses Opfer im Bewußtsein der Größe und Notwendigkeit der Aufgabe getragen werden; nur dadurch ist auf die Dauer eine wirksame Entlastung möglich.

Für Westfalen ergeben sich zwei große Kampfzonen.

Einmal die glücklicher strukturierten Teilarbeitsmärkte des münsterländischen Textilbezirks, des Minden-Ravensberger gemischtwirtschaftlichen Bezirks und des Landwirtschaftsbezirks, in denen die Voraussetzungen für einen schnellen und durchgreifenden Erfolg vorhanden sind, sofern alle Beteiligten ihre Aufgabe erkennen und zum Gelingen beitragen.

Daneben bleibt aber das große vordringliche Problem der drei industriellen Teilarbeitsmärkte bestehen, auf denen die Arbeitslosigkeit besonders groß ist (Ruhrgebiet, märkischer Bezirk, Siegerland). Wenn auch der dauernde Menschenüberfluß, insbesondere des Ruhrgebietes, nur durch Abwanderung endgültig behoben werden kann, wenn das Gros der Arbeitslosen nur im Zuge vermehrter Arbeitsgelegenheiten eines natürlichen Konjunkturanstieges wieder Arbeit findet, so muß doch schon heute daran gearbeitet werden, daß durch Kurzarbeit und Krümpersystem die vorhandenen Arbeitsplätze einer möglichst großen Anzahl von Arbeitnehmern zugänglich gemacht werden. Neue oder freiwerdende Arbeitsstellen dürfen nicht mehr willkürlich besetzt werden, sie müssen den sozial Bedürftigsten vorbehalten bleiben. Die Zahl der unterstützten Arbeitskräfte im besten Mannesalter ist so groß, daß die Betriebe vom Standpunkt der Leistungsfähigkeit keine Bedenken zu haben brauchen. Im übrigen gilt es auch hier, besonders für die Großindustrie, manche Fehler der vergangenen Rationalisierungsperiode bildigst wieder auszuräumen.

In eingehender Aussprache wurden die Einzelheiten des Vorgehens in den einzelnen Bezirken besprochen.

Der Schlachtplan für den Entscheidungskampf ist fertig: auf allen Fronten soll nunmehr der Kampf entbrennen, die Arbeitslosigkeit muß unter diesem konzentrischen Angriff Schritt für Schritt aus den von ihr jahrelang zäh behaupteten Stellungen herausgeworfen werden. Erst dann dürfen wir zufrieden sein, wenn uns das gelungen ist.

Industrie und Handel in Niedersachsen

im 2. Vierteljahr 1933 – Zielbewußte Konjunkturpolitik verbürgt weitere günstige Entwicklung

Wenn die Lage von Industrie und Handel im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen-Kassel auch im 2. Vierteljahr 1933 bei der großen Mannigfaltigkeit der niedersächsischen Wirtschaftszweige noch kein einheitliches Bild bietet, so ist doch der belebende Einfluß, den der politische Umschwung und die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf die Wirtschaft im allgemeinen ausgeübt haben, unverkennbar. Vertrauen in die Stetigkeit der Entwicklung und Unternehmungslust sind wiedergekehrt; die Kaufkraft hat sich infolge der Verminderung der Zahl der Arbeitslosen gehoben, sodaß vielfach bisher zurückgehaltener Bedarf gedeckt werden konnte. Die Beschäftigung in den Produktionsmittelindustrien und zum großen Teil auch in den Verbrauchsgüterindustrien hat sich nicht nur durch jahreszeitliche Einflüsse, sondern vor allem infolge einer zielbewußten Konjunkturpolitik wesentlich gebessert; es konnten daher mehrfach Arbeitskräfte in erheblichem Maße neu eingestellt und auch einzelne Betriebe seit langer Zeit wieder voll ausgenutzt werden. Der Inlandsabsatz war im allgemeinen nicht immer befriedigend, doch sind die Aussichten auf weitere Absatzsteigerung nicht ungünstig, da neben den großen staatlichen auch bereits eine große Anzahl Aufträge für Ersatzbeschaffungen durch die Industrie vergeben worden sind. Der Auslandsabsatz war nach wie vor gehemmt und hat sich nur vereinzelt günstiger gestaltet.

Man erwartet zuversichtlich, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung, besonders das große Straßenbauprogramm mit seinen Auswirkungen auf die beteiligten Wirtschaftskreise, die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen und die durch die Regierung gepflegte Förderung der privaten Initiative eine weitere Belebung des Geschäfts und eine ungestörte Entwicklung der Wirtschaft herbeiführt werden.

Im übrigen sei aus dem soeben erstatteten Bericht des Industrie- und Handelskammerverbandes Niedersachsen-Kassel (Sitz Hannover) für das zweite Vierteljahr 1933, der etwa 200 Wirtschaftszweige umfaßt, über die Verhältnisse einiger in Niedersachsen typischer oder besonders stark vertretener Industriezweige folgendes hervorgehoben:

In der Kaliindustrie ist nach Beendigung der Frühjahrsdüngezeit der Versand wie alljährlich erheblich zurückgegangen; erst im Juni war teilweise eine kleine Besserung festzustellen. Die Absatzmöglichkeiten in der Erdölindustrie haben sich etwas gebessert; dem Vernehmen nach ist die Ebag, Erdölbergbau A.-G., Celle, mit ihren Bohrungen 119 und 121 erneut fündig geworden. Die Geschäftsbelebung in der Asphaltindustrie ließt von Mitte April bis Mitte Juni stark nach; erst Mitte Juni trat wieder eine Besserung ein; die Absatzmöglichkeiten im Inlande waren insoweit unbefriedigend, als nicht schon Aufträge durch die öffentliche Hand vergeben wurden. Der Absatz von Brennturf ist in einzelnen Bezirken infolge der Wiederinbetriebnahme zahlreicher Klinkerwerke und Ziegeleien wesentlich gestiegen. — Trotz einer gewissen saisonmäßigen Geschäftsbelebung blieb die Allgemeinlage der Ziegeleien ungünstig.

In der Klinkerindustrie wurde die Arbeit voll aufgenommen; stilliegende Werke wurden wieder in Betrieb genommen und in anderen Werken konnten neue Arbeitskräfte in nicht unerheblichem Maße eingestellt werden.

Die Industrie der landwirtschaftlichen Maschinen war durchweg besser als im 1. Vierteljhr beschäftigt; eine allgemeine Belebung läßt sich jedoch noch nicht feststellen. Die Fahrradfabriken waren infolge starker Nachfrage gut beschäftigt. — In der Chemischen Industrie konnten nur in einzelnen Zweigen Beschäftigung und Ausnutzung der Betriebsanlagen befriedigen. — Der Absatz in der Düngemittelindustrie war gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres etwas gesteigert, ließ aber bald nach; nach dem Auslande konnten nur unbedeutende Mengen ausgeführt werden. — Die Lage der Textil- und Bekleidungsindustrie war nicht einheitlich, doch machte sich vielfach eine gewisse Belebung bemerkbar. Die Lage der Papierindustrie und des Vervielfältigungsgewerbes hat sich nur wenig geändert; Beschäftigung und Absatz waren, mit wenigen Ausnahmen, unbefriedigend. Die Beschäftigung in der Linoleumindustrie erfuhr eine leichte Belebung, so daß die Arbeitszeit teilweise erhöht werden konnte; die Absatzmöglichkeiten sind jedoch noch immer nicht zufriedenstellend. — Der Auftragseingang in der Gummiindustrie war ungenügend, wenn auch die saisonmäßige Belebung angehalten hat.

Für die Möbelindustrie brachte das 2. Vierteljahr erstmalig wieder eine Belebung, so daß die Beschäftigung durchweg besser war.

Die Lebens- und Genußmittelindustrie war im allgemeinen unbefriedigend beschäftigt; nur stellenweise haben sich Absatz und Beschäftigung etwas gebessert.

Dauer- und Höhenflüge an der Unstrut

Ein neues Segelflug-Gelände in Mitteldeutschland

Der Leistungswettbewerb der drei sächsisch-thüringischen Landesgruppen des Deutschen Luftsport-Verbandes hat soeben bewiesen, daß das Segelfluggelände des Fliegerhorstes Laucha an der Unstrut nicht nur ideale Hangmöglichkeiten bietet, sondern auch für Motorflug-, Winden- und Autoschlepp geeignet ist. Ein 3 Kilometer langer, von Nord nach Süd sich erstreckender Hang, 130 Meter über dem Unstrutbett, von den westlichen Winden angeblasen, ergibt eine ungebrochene, bis auf 600 bis 700 Meter reichende Aufwindwalze.

Am sinnfälligsten wird aber die Bedeutung des erst im Herbst 1932 für den Segelflug entdeckten Geländes durch die Ergebnisse des Wettbewerbs, von denen sogar die Fachleute überrascht wurden. In acht Tagen wurde insgesamt 256 Stunden an den Hängen oder thermisch gesegelt. In 17 Streckenflügen wurden Entfernungen bis zu 100 Kilometer und Höhen bis zu 2300 Meter erreicht.

Der mitteldeutsche Segelflug-Dauerrekord wurde während des Wettbewerbs durch Fremd (Bad Frankenhausen) auf 12 Stunden 5 Minuten gebracht, die Leipziger Czech und Ziller flogen gleichfalls länger als 10 Stunden. Den weitesten Streckenflug von 100 Kilometer bis Torgau machte der alte Kriegsflieger Oelzschner aus Merseburg, der auch die größte Flughöhe verzeichnen konnte.

14. Rhönwettbewerb

Bisher 63 Meldungen.

Zu dem in der Zeit vom 16. bis 24. August des Jahres stattfindenden 14. Rhönsegelflugwettbewerb sind beim Veranstalter, dem Deutschen Luftsport-Verband, nunmehr 63 Meldungen eingegangen, von denen bisher 54 zugelassen wurden. Wie zu erwarten war, haben sich fast alle „Kanonen" zu diesem Wettbewerb gemeldet, darunter auch Wolf Hirth, Peter Riedel, Dittmar, Kentsche, Deutschmann und Goebels. Die bekannte Segelfliegerin Hanna Reitsch wird ebenfalls am Wettbewerb teilnehmen. Unter den Flugzeugen werden interessante Neukonstruktionen erwartet. So hat z. B. die Akademische Fliegergruppe Darmstadt ihr neues Segelflugzeug „Windspiel" gemeldet, das bei einer Spannweite von 12 Meter ein Gewicht von nur 55 Kilo aufweist; eine neue Maschine „Sturm" von Bräutigam mit einer Spannweite von 25 Meter wird ebenfalls zum ersten Male am Start sein. Von den bekannten Segelflugzeugen des vorjährigen Wettbewerbes sind u. a. „Fafnir" und „Thermicus", mehrfach „Rhönadler" und „Grunau Baby" gemeldet worden.

Kurtheater Bad Salzuflen

„Der Biberpelz"

Gerhart Hauptmanns bekannte Diebskomödie unterhielt und belustigte am Donnerstag abend eine infolge der großen Hitze leider nur wenig zahlreiche Zuhörerschaft. Das Oeynhauser Schauspielensemble hatte für dieses Stück eine ganz hervorragende Besetzung aufgebracht. Unter Spielleitung von Hermann Krüger, der das Milieu ausgezeichnet traf und selbst den Schiffer Wulkow trefflich charakterisierte, kam eine künstlerische Spitzenleistung zustande. Neben der Mutter Wolffen, mit der Frau Gautsch-Büchel alle ihre bisherigen Leistungen übertraf, und dem von Ludwig Anschütz trefflich vertretene Amtsvorsteher standen noch Horst Bredensteiner als Ehemann Wolff und Willy Minauf mit seinem Rentier Krüger an erster Stelle. Die Adelheid Wolff wurde durch Juanita Anbuhl die waschechte Berliner Range. Walter Gelmar, Heinz Kottkamp, Manfred Voß und der Amtsdiener von Willy Fidora seien ebenfalls hervorgehoben. Dorle Dreysch hatte als Frau Moles leider wenig Gelegenheit, hervorzutreten. Karin Vesta gab die gebildete ältere Tochter Leontine, der auf ihre Kindererziehung so stolzen Mutter Wolffen. Das Publikum nahm die Vorstellung mit dankbarem Beifall auf.

-zl-

Rundfunk

Abgeändertes Programm.

Langenberg: Sonntag, 30. Juli

6.15: Hamburger Freihafenkonzert. Ein Seemannsgruß aus dem Hamburger Hafen. Die Glocken vom Großen Michel.
8.15: Wiederholung der Abendmeldungen u. landwirtschaftliche Rundschau.
8.30: Katholische Morgenfeier.
9.20: Stuttgart: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Der Festzug der 150 000.
10.30: Peter Rosegger, des deutschen Volkes großer Bauernsohn. Zu seinem 90. Geburtstage, eine Hörfolge von Th. Zenker. — 11.15: Lotte Lehmann singt (Schallplatten).
11.30: Tierschutz — so oder so. Für praktischen Tierschutz im Sinne der Erziehung zum deutschen Volkstum. Gegen falsche Sentimentalität.
12.00: München: Standmusik aus der Feldherrnhalle. — Einlage: Volk erzählt. Mathieu Rang: E lötig Verzällche us der Zaldatezid.
13.00: Klaviermusik. Hans Haaß.
13.30: Das Große Funkorchester. Ltg.: Kühn.
14.45: Was kann d. Städtebauer a. d. heutigen Großstädten bessern? Von der Traumvorstellung zum Sofortprogramm. Eine Plauderei von E. Hermanns.
15.00: Prof. Dr. Bombe: Woher stammen Europas Nationalhymnen? Eine Folge m. Schallpl.
15.20: Graziöse Musik auf Schallplatten.
15.45: Siedler und Nationalsozialist. Zwiegespräch.
16.15: Alter und Jugend. Ein Reigen.
17.00: Vom Brühler Schloß: Vesperkonzert.
18.00: Aachen: Internationales Aachener Reitturnier. Ein Hörbericht vom Aufmarsch der Nationen und Barrierenspringen. (Aufn.)
18.30: Stuttgart: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Höhepunkt und Ausklang.
20.00: Sportvorbericht.
20.15: Vom Deutschlandsender: Tanzabend mit heiteren Einlagen.
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sport.
22.30: Nachtmusik. Das Westdeutsche Kammerorchester. Ltg.: Breuer.

GEGEN TRUST UND KONZERN
Trommler
DIE ZIGARETTE ALLER DEUTSCHEN!
STURM-ZIGARETTEN 3 1/3 HANDGEPACKT

Unterhaltung

Ostseeinsel

Träumende Heide weit umher,
Fern hinter Klippen träumt das Meer.

Ueber dem grauen Urzeitgestein
Liegt verblassend des Abends Schein.

Aus Gestrüppe und falbem Ried
Raunt und harft's — ein verwehtes Lied.

Und durch das Schweigen mit Geisterschritten
Kommt es wie bleiche Schwermut geglitten. —

Träumende Heide weit umher —
Fern hinter Klippen träumt das Meer.

Gert Asmus.

Unvorsichtige Ruderer

Daß auch auf der See und an der See viele Unglücksfälle lediglich auf Unvorsichtigkeit der Betroffenen zurückzuführen sind, ist eine Tatsache, auf die nicht oft genug hingewiesen werden kann. Wenn Leute unmittelbar nach dem Essen ins Wasser gehen, wenn sie weit in die See hinaus statt an der Küste entlang schwimmen und wenn sie sich albern benehmen, so daß sie, wie es oft vorkommt, die Zuschauer durch erheuchelte Hilferufe erschrecken, so daß ihnen im Augenblick wirklicher Gefahr niemand zu Hilfe eilt, so haben sie sich die schlimmen Folgen selber zuzuschreiben. Ein hochzeitsreisendes junges Paar hielt sich in einem englischen Seebad auf und fuhr eines Abends mit einem Ruderboot auf die See hinaus. Als sie ein beträchtliches Stück vom Lande entfernt waren, wollte der junge Ehemann seine Frau photographieren, aber als er sich mit dem Apparat zu schaffen machte, entglitt ihm das eine Ruder und er konnte es nicht wieder auffischen. Er versuchte nun, mit dem zweiten Ruder an die Küste zurückzugelangen, aber das erwies sich als unmöglich. Das Boot wurde immer weiter abgetrieben, und als sie erst weit draußen auf dem Meer waren, verloren die beiden bald jedes Gefühl für Richtung. Sie konnten von Glück sagen, daß sie am folgenden Abend von einem Küstendampfer aufgefrischt wurden, nachdem sie 27 Stunden lang ohne Essen und Trinken gewesen waren und während des Tages entsetzlich unter der Hitze gelitten hatten. Diese beiden haben sich nun das Rudern ein für allemal abgeschworen.

Zu einem bedauerlichen Unfall kam es auch kürzlich an einer Schleuse. Fünf junge Leute hatten sich ein Boot gemietet, und als sie an dem Wehr ankamen, kletterte der eine von ihnen auf ein Brett, das an dem Wehr entlangführte. Aber als er gerade über dem sprudelnden, schäumenden Wasser war, glitt er auf dem glatten Brett aus und stürzte in die Tiefe. Seine vier Kameraden vermochten ihn nicht zu retten. Schlimm erging es auch sieben nicht mehr ganz jungen Damen, die davor gewarnt wurden, sich, so lange sie noch nicht ganz abgehärtet seien, um Mittag der Sonne auszusetzen. Sie taten es aber doch und nahmen gerade um die Mittagsstunde ihr erstes Sonnenbad. Sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden und liegen in einem bedauernswerten Zustande da, da die Haut an Brust und Armen fast ganz abgeschält ist. Sie werden an ihr unvernünftiges Sonnenbad lange denken.

Schiffsjungen

Lustige Anekdoten.

Erstens kommt es anders . . .

Schiffsjunge Mikoleitis vom Schiffsjungenschulschiff „Hertha" soll mit seinen Kameraden Sand vom Strande holen zum Deckscheuern. Unterwegs gerät das Boot hart an einen Stein und erhält ein Leck. Die Aufregung unter den Schiffsjungen ist groß, denn es dringt ein schenkeldicker Wasserschwall herein. Mikoleitis als Bootssteurer kommandiert seelenruhig: „Blusen aus!" und läßt dann das Leck mit den Blusen verstopfen. So kommt er noch glücklich an Bord des Schulschiffes zurück und kann das Boot kurz vor dem Versacken noch heißen lassen.

Sodann wird Mikoleitis auf das Steuerbord-Achterdeck zum „Alten" befohlen. Seine unter dem Schiffsdeck versammelten Kameraden befinden sich im regen Meinungsaustausch darüber, was er wohl „kriegen" wird. Allgemein werden ihm mindestens drei Tage Arrest prophezeit.

Mikoleitis kommt vom „Rapport" zurück. Man bestürmt ihn: „Was hat er gesagt? Wieviel hast du gekriegt?"

Mikoleitis läßt sich eine Weise befragen und sagt dann mit Würde: „Er hat mirr beförrderrrt!"

*

Die Zuckerzange.

Frau Kapitän Bradhering machte auf der schneidigen Klipperbark ihres Mannes alle Reisen mit. Auf der Reede von Batavia hatte sie einst Gäste von Land zu einem gemütlichen Kaffee eingeladen. Der Schiffsjunge Krischan Dünnebacke muß aufwarten. Plötzlich entdeckt Frau Bradhering, daß einige der Gäste keine Kaffeelöffel erhalten haben. Sie fragt Krischan, ob denn keine Löffel mer da seien.

„Ja," lautet die Antwort, „dor sünd wohl noch twee, de sitt aber tausammen."

Das Wunderkind von Lübeck

Universalgenie mit vier Jahren - Aber Säugling bis zum Tode - Abneigung gegen Musik

Vor jetzt zweihundertzehn Jahren lebte in Lübeck ein Kind namens Christian Heineken, das eines der merkwürdigsten Geschöpfe gewesen sein muß, das überhaupt jemals zur Welt gekommen ist. Alles, was man heute noch von diesem Kinde, das überhaupt nur vier Jahre und vier Monate alt wurde, weiß, ist so seltsam, daß man sicher mit diesen Erzählungen keinen Glauben finden würde, wenn nicht unumstößliche zeitgenössische Beweise vorlägen. Es gibt sogar mehrere Bilder von dem Wunderkind Christian Heineken, und zwar vor allem einen Kupferstich, der im Jahre 1726 von dem Hamburger Christian Fritsch gestochen wurde. Unter diesem Bild stehen ein paar Verszeilen von dem Kapellmeister Georg Philipp Telemann, die zum Ausdruck bringen, daß die Nachwelt es schwer haben wird, an das unbegreifliche Genie dieses Knaben zu glauben, da schon seine Mitwelt vor einem ungeheuren Rätsel stand. Auf dem Bild ist ein Kind mit regelmäßigen Gesichtszügen, hellem Haar und großen Augen dargestellt.

Während andere Wunderkinder eigentlich immer nur auf einem bestimmten Gebiet Erstaunliches leisten, war dieser kleine Christian sozusagen auf allen Gebieten weit über seine Jahre beschlagen, und so war es nicht verwunderlich, daß er mit seinen vier kurzen Lebensjahren die ganze Gelehrtenwelt in Erstaunen versetzte.

Der Vater Christian Heinekens war Porträtmaler, die Mutter eine nicht sehr gebildete Frau, es ist also nicht anzunehmen, daß die besonderen geistigen Gaben des Kindes eine Vererbung von den Eltern gewesen wäre. Mit zehn Monaten konnte der Knabe schon fließend sprechen, und nachdem man ihm nun die biblische Geschichte vorgelesen hatte, konnte er im Alter von elf Monaten auf alle Fragen antworten, die auf die fünf Bücher Moses Bezug hatten. Als er vierzehn Monate alt war, wußte er in der ganzen Bibel Bescheid, und nun ging man weiter und lehrte ihn die Geschichte der Assyrer, Meder, Perser, Aegypter und Griechen. Mit anderthalb Jahren konnte er Lateinisch, und als man ihm nun ein menschliches Skelett zeigte, lernte er ganz schnell dessen sämtliche Teile richtig benennen. Er nährte sich nur von Milch, und zwar hatte er eine Amme, da ihm Kuh- und Ziegenmilch nicht bekam, und als man den Versuch machte, ihn an andere Nahrung zu gewöhnen, schob er diese mit allen Zeichen des Unwillens von sich. Aber er fragte interessiert nach dem Namen der Speisen, die auf den Tisch kamen. Mit einem Jahr und acht Monaten wurde er krank, und man glaubte, er werde sterben, doch erholte er sich wieder, und nun stürzte er sich mit großem Eifer auf das Lernen; und zwar lernte er Kirchengeschichte und Theologie und begann auch die Rechtswissenschaft sich anzueignen. Als Dreijähriger konnte er hundert Psalmen und andere geistliche Lieder auswendig. Für alles dieses liegen die bestimmten Versicherungen glaubwürdiger Zeitgenossen vor.

Als Christian Heineken das dritte Lebensjahr vollendet hatte, begann er Geographie zu lernen und machte sich nun auch an die fremden Sprachen; er lernte Französisch, Englisch und Italienisch. Auch das Rechnen fiel ihm unglaublich leicht. Nur mit dem Schreiben wollte es nicht gehen, denn seine kleinen Hände waren zu kraftlos, einen Griffel oder eine Feder zu halten.

Allmählich hatte sich der Ruf von diesem Wunderkind durch ganz Deutschland verbreitet, und die Menschen kamen von weither, um ihn zu sehen, und zwar mußten sie Geld bezahlen, um von den Eltern zugelassen zu werden. Nachdem dann im Mai 1724 der Knabe abermals so schwer erkrankte, daß niemand mehr an seine Genesung glaubte, hatte er sich doch im Juli so weit erholt, daß die Eltern mit ihm auf eine Gastspielreise gehen konnten, auf der sie ihn vornehmen Leuten zeigten. Der dänische König Friedrich IV. schenkte dem Kinde in Kopenhagen 20 Dukaten.

An Gelehrsamkeit stand der Knabe jetzt einem durchschnittlich gelehrten Manne nicht nach. Er kannte mehr als dreihundert lateinische Zitate und wußte sie richtig anzuwenden. Wenn man ihm eine geschichtliche Begebenheit erzählte, ließ er sich immer eine Landkarte zeigen, um zu sehen, wo sich die Begebenheit abgespielt hatte.

Mit seiner Gesundheit aber war es schlecht bestellt. Erst als er vier Jahre alt war, konnte man ihm die Amme nehmen, er hatte aber noch immer keine Zähne, und man mußte ihn mit Milchbrei ernähren. Er konnte auch nicht gehen, sondern mußte fast immer getragen werden, und erst mit vier Jahren konnte er anfangen, schreiben zu lernen. Aber je schwächer er wurde, umso lernbegieriger wurde er. Er studierte Astronomie und kannte bald die meisten Sterne am Himmel.

Es wird erzählt, daß er äußerlich ganz normal war und wie andere Kinder seines Alters aussah, nur Handgelenk und Beine waren sehr dünn. Als er endlich gehen lernte, fiel er oft hin. Er liebte es sehr, sauber und ordentlich angezogen zu sein, aber eine merkwürdige Eigenschaft hatte er: er hegte eine wirkliche Abscheu gegen Musik. Wenn er Soldaten mit Musik vorbeimarschieren hörte, bekam er krampfähnliche Zustände. Im Alter von vier Jahren drei Monaten überkam ihn ein Vorgefühl seines nahen Alters. Er verlor plötzlich die Lust am Lernen und äußerte, daß er dieses alles ja doch nicht brauchen könne, da er bald sterben müsse. Wirklich erlosch sein Leben am 27. Juni 1725. Und nun verdienten seine Eltern das letzte Geld mit ihm. Sie kleideten die Leiche schön ein und stellten sie aus, und es kamen Tausende, um das merkwürdige Kind wenigstens im Tode noch zu sehen. Jedenfalls war er noch viele Jahre lang der dauernde Gesprächsstoff in seiner Vaterstadt Lübeck, und vielerlei wunderbare Geschichten wurden von ihm erzählt.

Werner Helling.

Drei Kollegen

Von Kurt Wolgast

Allmählich war der gemeinsame Besuch der populären Konzerte eine feststehende Gepflogenheit geworden: die drei Kollegen trafen sich pünktlich an der Kasse — sie kamen in schweigender Vereinbarung jeder einzeln, als wollte jeder von ihnen betonen, daß es sich hier um den freiwilligen Zusammenschluß dreier Menschen handelte, deren Beziehung untereinander völlig ungebunden war.

Da aber zwei der Teilnehmer Frauen waren, so konnte auf die Dauer nicht vermieden werden, daß Lehnhoff — Erich L. genannt, weil er seine Artikel so zeichnete —, daß dieser männliche Partner Erich L. nach mehreren Wochen seine Neutralität bedroht sah.

Eingespannt in den Riesenbetrieb eines Zeitungsverlags, traf Erich L. seine beiden Kolleginnen aus der Mode-Abteilung täglich in der Kantine, wo sie gemeinsam aßen. Bisher hatte Erich L. es vermieden, mit einem der Mädchen allein auszugehen. Gelegentliche Sonntagsausflüge fanden ebenso zu dreien statt wie der Besuch eines Kinos oder einer Ausstellung. Es schien, als bestünde ein stummes Einverständnis, diese ruhige Freundschaft nicht durch Bevorzugung eines Partners zu gefährden.

Mascha war reizend; der leise romantische Hauch russischer Schwermut, der ihr von mütterlicher Seite anhaftete, das etwas gebrochene Deutsch, das so oft zu lustiger Kritik herausforderte, die sprühenden Augen — dies alles mußte Gefallen erregen.

Und daneben Dörthe, märkische Blondheit, Zurückhaltung ohne Prüderie, logisches Denken ohne Trockenheit, Temperamentsausbrüche, die zu denken gaben, eine adlige, schmale Hand, die Zuverlässigkeit ausdrückte — war diese Dörthe nicht auch ein Prachtmädel?

Erich L. begrüßte dankbar die Beziehung zu Mascha und Dörthe — es war ganz das, was er brauchte: weibliche Wärme, ein wenig Anregung, verständiges Zuhören und das Bewußtsein, daß er erwartet und geschätzt wurde. Er konnte völlig zu frieden sein.

Nicht so die Mädchen.

Vom ersten Moment an erstrebten beide eine Zweisamkeit — das hieß in diesem Fall: sie wollten jede von diesem famosen, klugen Menschen Erich L. begehrt und auserwählt sein.

Es gab kleine bedrohliche Symptome, die aber vorerst nur von den Mädchen aufgefaßt wurden. Erich L. fühlte zwar eine leise Spannung anwachsen; ein Blick, ein Tonfall, ein schärferes Wort machten ihn aufhorchen und brachten eine steigende Unruhe in sein bisher so harmonisches Dasein. Aber er war fest entschlossen, sich auf keinen Fall zu einer Entscheidung drängen zu lassen. Was galt es im übrigen zu entscheiden? Er stand ja glücklicherweise vor gar keiner Frage.

So gewappnet, begab er sich an diesem Dienstag in das Konzert. Er hatte nicht daran gedacht, daß man einen Mozart-Abend besuchte — vielmehr, daß Mozart eine ungeheure Gefahr für ihn bedeutete.

Mozart war sein Gott — Erich wurde wehrlos, verlor alle Widerstände seines energischen und gescheiten Kopfes, wenn er Mozart hörte.

Vom ersten Ton an geschah Unvorhergesehenes: seine rechte Hand — er saß wie gewöhnlich zwischen den Mädchen — faßte mit heftigem Druck nach der von Dörthe. Sie ließ ihm die ihre, ohne daß ein Blick diese Tatsache bestätigte. Dennoch schienen die kühlen Finger sich mit zartester Hingabe an die seinen zu schmiegen. Erich L. fühlte Triumph, Belebung, ja ein beglückendes Entzücken, als habe er lange um diese Hand gekämpft.

Mascha stieß ihn an — ihre dunklen Augen strahlten Begeisterung über das Adagio, das Erich L. noch wehrloser machte. Er ertappte sich dabei, daß er dem fragenden Blick zustimmend antwortete, ohne jedoch Dörthes Hand loszulassen. In Verwirrung durch dieses Doppelspiel, dessen er sich sofort bewußt wurde, zog er brüsk seine Hand fort und sah mit gerunzelten Brauen auf den Dirigenten hin, als weise er jede Ablenkung zurück. Ab und zu freilich streifen seine Augen heimlich das flimmernde Blond von Dörthes geneigtem Kopf, um dann flüchtig zu Maschas dunkler Haarfülle hinzuirren.

Die Mädchen zeigten in der Pause ein ungewohntes Wesen: Dörthe war auffallend lebhaft und Mascha nachdenklich still. Erich wäre am liebsten fortgegangen, hätte sich selber gern am Schopf gepackt: Das also war seine innere Festigkeit? Furcht war es vor Endgültigem — nichts anderes — er liebte ja längst — — —

Jetzt kam sein Lieblingswerk, die Jupiter-Sinfonie mit dem herrlichen Finale-Satz in C-dur.

Krampfhaft schloß Erich die Augen. Verrat an Mozart! dachte er. Denn ich höre ja gar nicht zu. Seit Wochen träume ich immer dasselbe — — nur Feigheit hat mich zurückgehalten, mir selber klar zu werden — —

Er legte seine Hände fest übereinander, als wolle er ein Abirren verhindern, ein Suchen nach diesen fremden, schon ein wenig vertrauten kühlen Fingern — — —

Konzert zu Ende. Beifall, Durcheinander, Drängen an den Garderoben, gemeinsamer Weg durch den Regen — kleine Weinstube, ein etwas gezwungenes, abgebrochenes Gespräch, hastige, fragende Blicke. Man legt ab — der Kellner hilft den Damen aus den Mänteln. Erich schüttelt seinen triefen Hut; er trägt nie einen Schirm; da steht er jetzt in einer plötzlichen Befangenheit, während beide Mädchen sich eben an den Tisch setzen wollen und ihn erwartungsvoll ansehen. Noch immer hält er seinen Stock in der Hand. Vor ihm an der Wand hängen Dörthes und Maschas Schirme — er kennt beide genau: der von Mascha hat einen feuerroten Griff und ebensolche Streifen am Rand. Dörthes Schirm ist schwarz mit einer grauen Krücke.

Zwei Augenpaare verfolgen Erichs Bewegung. Dörthe errötet — Mascha ist sehr blaß geworden.

Erich hängt seinen Stock an den Haken, an dem der Schirm mit dem grauen Griff hängt. Und dann starrt er selber in einer verlegenen Glückseligkeit auf diese stumme, hölzerne, selbstverständliche Gemeinsamkeit —

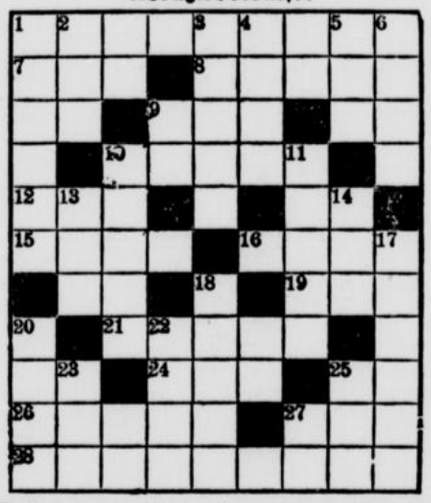
— — — — — — — — —

Als Dörthe sehr spät mit glühendem Gesicht ihr Zimmer betritt, scheint der vertraute Raum auf das heiterste verändert. Noch in Hut und Mantel setzt Dörthe sich hin und beginnt, die letzten Stunden zu überdenken —

Plötzlich überfällt es sie: Wenn es nun aber ein „Richard Strauß-Abend" gewesen wäre?

Rätselecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) **von links nach rechts:** 1 germanisches Volk, 7 Kopfbedeckung, 8 Abfluß, 9 nordische Gottheit, 10 Zuneigung, 12 Stadt in Finnland, 15 Pökelbrühe, 16 Landungsbrücke, 19 französischer Schriftsteller, 21 Nebenfluß der Aller, 24 Portal, 26 Stadt in Estland, 27 Erdart, 28 Stadt in Schweden;

b) **von oben nach unten:** 1 Kirchenlied, 2 böhmischer Reformator, 3 weiblicher Vorname, 4 Küchengerät, 5 Nebenfluß des Neckars, 6 pommerscher Küstenfluß, 10 Gastwirtschaft, 11 weiblicher Vorname, 13 Kurort, 14 Rauhfutter, 17 Schiffsgeländer, 18 Duftblume, 20 Hausabfall, 22 Haushaltsplan, 23 Papstname, 25 chemischer Grundstoff. 24815